MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

391 (26.8.1935) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-386829

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anze[illegible] breite[illegible] zahlen[illegible] Allgeme[illegible] vergleich[illegible] Gewährh[illegible] und für fe[illegible] …zeile 79 mm … voraus zu bezahlen … besondere Preise. … liste Nr. 2. Bei Zwangs… keinerlei Nachlaß gewährt. Keine … ten Ausgaben, an besonderen Plätzen … liche Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Heute: ABESSINIEN Unsere neue Artikelreihe

Abend-Ausgabe A | Montag, 26. August 1935 | 146. Jahrgang — Nr. 391

Sanktionen bedeuten Krieg und Völkerbundsaustritt

Schicksalsschwere politische Aeußerungen Mussolinis

Meldung des DNB.

— London, 26. August.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail", Ward Price, meldet aus Rom, Mussolini habe ihm persönlich gesagt, daß Italien sofort den Völkerbund verlassen werde, falls in Genf Sanktionen beschlossen werden sollten. Jede Nation, die Sanktionen gegen Italien anwende, werde auf die bewaffnete Gegnerschaft Italiens stoßen. Mussolini habe ferner erklärt, daß er bestimmt am 4. September eine Abordnung zum Völkerbundsrat entsenden werde, um den Standpunkt Italiens vor aller Welt deutlich zu machen.

„Wir können jetzt nicht mehr zurück"

Meldung des DNB.

— London, 26. August.

Wie bereits kurz berichtet, hat sich Mussolini dem bekannten Sonderberichterstatter der „Daily Mail", Ward Price, gegenüber zur Sanktionsfrage geäußert. Darüber hinaus gibt Ward Price seinem Blatt noch eine ganze Reihe von Aeußerungen Mussolinis, die er vom Duce teils mündlich, teils sogar schriftlich erhalten habe. In diesem Zusammenhang sei auch die Erklärung über die Sanktionsfrage noch einmal wiederholt.

Mussolini sagte: Wenn in Genf Sanktionen gegen Italien beschlossen werden, dann wird Italien sofort den Völkerbund verlassen. Unmißverständlich sollte begriffen werden, daß jeder Staat, der Sanktionen gegen Italien anwendet, der bewaffneten Feindschaft Italiens begegnen wird. Wie der Korrespondent ergänzend dazu bemerkt, unterscheide dabei Mussolini zwischen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen.

Eine moralische Sanktion, z. B. in Form eines Tadelsvotums in Genf, würde mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortet werden. Einer Blockade italienischer Häfen oder der Schließung des Suezkanals würde nach Mussolinis Worten mit allen Streitkräften Italiens zu Lande, zu Wasser und in der Luft Widerstand geleistet werden.

Eine Schließung des Suezkanals würde er als einen Bruch des Versailler Vertrages betrachten, denn das Statut des Kanals sei in diesen Vertrag eingeschlossen worden.

Der Korrespondent bemerkt dazu, Sanktionen würden Einstimmigkeit, d. h. das Einvernehmen Frankreichs zur Voraussetzung haben. Deshalb habe er Mussolini gefragt, ob er alle Streitfragen mit Frankreich (Tunis usw.) geregelt habe im Austausch gegen ein Versprechen der französischen Regierung, Italien freie Hand in Ostafrika zu lassen. Hierauf habe Mussolini schriftlich geantwortet, und zwar:

Es ist wahr, daß die Vereinbarungen vom 7. Januar alle Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Frankreich geregelt haben.

Mussolini erklärte außerdem: Sollte der Völkerbund so unbesonnen sein, einen fernen Kolonialfeldzug in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erweitern, der die Tür für jeden unbefriedigten Ehrgeiz in Europa oder sogar in der ganzen Welt weit öffnen und der diesmal nicht Millionen, sondern Dutzende von Millionen von Menschenleben kosten würde, dann würde der Völkerbund die Schuld tragen.

Ueber die Haltung Italiens gegenüber der Session des Völkerbundsrates am 4. September sagte Mussolini: Ich werde eine Delegation zu dieser Ratssitzung schicken, um der Welt den Standpunkt Italiens klarzustellen. Unsere Sache wird durch Dokumente und Photographien unterstützt werden. Ich werde sogar eine Kiste mit Büchern schicken, einschließlich eines Buches von Lady Simon, worin die barbarischen und sklavenhälterischen Gewohnheiten der Abessinier gekennzeichnet werden. (Es handelt sich um das Buch „Sklaverei", dessen Verfasserin die Gattin von Sir John Simon ist.)

Wenn der Völkerbundsrat dieses Beweismaterial geprüft hat, werde ich den Völkerbund fragen, ob er gesonnen ist, Italien als auf gleichem Fuß mit Abessinien stehend zu behandeln.

Die europäischen Nationen sollten dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und Italien in Frieden lassen, damit es seine Sendung erfülle. Die Pazifisten seien die schlimmsten Feinde des Friedens, denn sie wollten einen Streit über die ganze Welt verbreiten, der den begrenzten Charakter einer kolonialen Expedition habe, deren Zweck es sei, Ordnung in einem Lande zu schaffen, wo niemals Ordnung geherrscht habe. Italien werde nichts tun, um Zwietracht in Europa zu verursachen, aber andere müßten das gleiche Verantwortungsgefühl zeigen.

Bevor einer von Sanktionen rede, sollte er sich die eventuellen Folgen gut überlegen. Italien habe von Locarno bis Stresa zu viele Beweise seines Wunsches nach Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens in Europa gegeben, als daß es beschuldigt werden könnte, es wolle das Zündholz an das Pulverfaß halten. Hoffentlich würden seine Worte allen vernünftigen Engländern die Lage klarmachen. Er wünsche, sie daran zu erinnern, daß Italien stets zu dem britischen Reiche gehalten habe, und zwar nicht nur im Weltkrieg, sondern auch zu anderen Zeiten, wenn der Rest der Welt gegen Großbritannien Stellung genommen hatte.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Möglichkeit einer Aenderung seiner Haltung bestehe, antwortete Mussolini: Keinerlei Möglichkeit, es sei denn, daß Abessinien nachgibt.

Mussolini führte ferner aus: Die Aufgabe der Kolonisierung und Zivilisierung Abessiniens wird das italienische Volk für mindestens 50 Jahre beschäftigt halten. Sobald man uns gestattet, uns dieser ungeheuren Unternehmung zu widmen, werden wir Gefährten und nicht Gegner des Britischen Reiches sein, verbunden durch gegenseitige Achtung vor den beiderseitigen Interessen.

Mussolini vertrat die Ansicht, daß die britische Regierung Italiens Sonderrechte in Abessinien bereits durch Verträge anerkannt habe und daß es erst Halt rufen sollte, wenn Italien irgendwelche britischen Interessen bedrohe.

Ueber Italiens frühere Ostafrikapolitik sagte Mussolini: 13 Jahre lang hat Italien sich Abessinien gegenüber fortdauernd freundschaftlich gezeigt. Wir haben den Abessiniern nach der Unterzeichnung des Vertrages von 1928 sogar eine große Menge moderner Waffen geschenkt. Einige der Waffen, die jetzt gegen unsere Soldaten in Afrika Verwendung finden werden, werden italienischer Herkunft sein. Es handelt sich um Mauser-Gewehre, Maschinengewehre und eine Million Patronen, die ich Abessinien als Geschenk gesandt habe. Würde ich dies getan haben, wenn ich feindselige Absichten gegen Abessinien gehabt hätte? Dann verbreitet sich Mussolini über die bekannten Gründe seiner Politik, die Uebervölkerung Italiens, die Unergiebigkeit Libyens und die Vorzüge Abessiniens. Er sagte: Die Erschließung der Reichtümer Abessiniens wird Italien und der ganzen Welt zugute kommen.

Die Zeit ist vielleicht gekommen, die Frage der Kolonien mit all ihren Zusammenhängen aufzuwerfen. Dies würde allen zivilisierten Staaten zum Vorteil gereichen und besonders denen, die ungerechterweise ihres Anteils an den Schätzen der Welt beraubt worden sind.

Sobald aber Abessinien für die italienische Kolonisation geöffnet worden ist, werden die kolonialen Bestrebungen Italiens restlos erfüllt sein.

Die finanzielle Lage gibt Mussolini, wie er erklärte, keinen Anlaß zur Unruhe. Das italienische Volk habe einen solchen Beweis von Selbstaufopferung gegeben, daß sein entschlossener Wille zu allen etwa notwendigen weiteren finanziellen Opfern unzweifelhaft sei. Die Frage, ob Italien durch seinen abessinischen Feldzug nicht zur Aufgabe der Rolle gezwungen werde, die es bisher in Zentraleuropa gespielt habe, beantwortete Mussolini mit einem Hinweis auf die 500 000 Mann, die gegenwärtig bei Bozen Manöver führen.

Mussolini sagte noch:

Wir können jetzt nicht mehr zurück. Die 200 000 italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selber losgehen.

Der Korrespondent sagt, Mussolini habe den dringenden persönlichen Wunsch geäußert, daß dieses Interview in der „Daily Mail" als eine autoritative Darstellung seiner Ansichten veröffentlicht werde.

Scharfe Note Amerikas an Moskau

Abwehr sowjetrussischer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten – Eine sehr deutliche Sprache Washingtons

Meldung des DNB.

— London, 26. August.

Reuter meldet aus Washington: Der amerikanische Botschafter, Bullitt, in Moskau hat gestern dem stellvertretenden Sowjetkommissar des Aeußern eine Note überreicht, in der nachdrücklich dagegen Protest erhoben wird, daß sich bei dem 7. Kongreß der kommunistischen Internationale auf sowjetrussischem Gebiet Vorkommnisse abgespielt hätten, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten bedeuteten. Die Note erhebt „den allernachdrücklichsten Protest gegen diese flagrante Verletzung des Versprechens, das am 16. November 1933 von der Regierung der USSR hinsichtlich der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten gegeben worden ist."

Der damalige Brief Litwinows an den Präsidenten Roosevelt wird im ungekürzten Wortlaut wiedergegeben. Die Note verweist besonders auf das Versprechen Litwinows, nicht zuzulassen, daß sich auf dem Gebiet der Sowjetunion irgendeine Gruppe bilde, aufhalte oder betätige, deren Ziel der Umsturz oder die gewaltsame Aenderung der politischen oder sozialen Ordnung in dem Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten oder einem Teil davon bilde. Die Note sagt: Da der Sowjetregierung die Ziele der kommunistischen Internationale nicht unbekannt sein könnten, scheine es unnötig, die Verhandlungen auf dem letzten Kongreß anzuführen oder eine Namensliste der dort anwesenden Mitglieder der amerikanischen kommunistischen Organisation zu geben, deren Zulassung in die Sowjetunion der Sowjetregierung natürlich bekannt gewesen sei.

Dann heißt es in der Note:

„Das amerikanische Volk nimmt die Einmischung fremder Länder in seiner inneren Angelegenheiten außerordentlich übel auf.

Die amerikanische Regierung erachtet die sorgfältige Erfüllung des Versprechens der Nichteinmischung als wesentliche Vorbedingung für die Aufrechterhaltung normaler freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Den Vereinigten Staaten würde es an Offenheit mangeln, wenn sie nicht freimütig erklärten, sie sähen die ernstesten Folgen voraus, wenn die Sowjetunion nicht willens oder außerstande sei, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Handlungen zu verhindern, die im Widerspruch stehen zu dem feierlichen Versprechen, das den Vereinigten Staaten gegeben worden ist."

Die Note schließt mit der Warnung, die Fortdauer der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes durch die Sowjetunion würde die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern der beiden Länder unvermeidlich verhindern.

Kommunistische Flugschriften bei amerikanischen Manövern abgeworfen

Meldung des DNB.

Neuyork, 26. August.

Bei den Manövern des 3. Armeekorps in Pennsylvanien, über die vor einigen Tagen berichtet wurde, hat sich ein Zwischenfall ereignet, der die Dreistigkeit beweist, mit der die Kommunisten in den Vereinigten Staaten neuerdings ihre Hetzpropaganda durchführen.

Ein Flugzeug, das zwar die Farben, aber nicht die Abzeichen der amerikanischen Heeresflugzeuge trug, warf über dem Lager des 3. Armeekorps in der Nähe von Indiantown Gap (Pennsylvanien) Flugschriften ab, deren Inhalt von Offizieren als kommunistisch bezeichnet wurde.

Scharfe Töne der amerikanischen Presse

Meldung des DNB.

— Neuyork, 26. August.

Mit großen Schlagzeilen bringen die Morgenblätter den Protest der amerikanischen Regierung gegen die Sowjetpropaganda, wobei sie auf die Folgen hinweisen, die sich aus einer Fortsetzung der kommunistischen Machenschaften in den Vereinigten Staaten ergeben könnten.

In einem Leitartikel führt „New York Times" aus, daß das Staatsdepartement in förmlichster und feierlichster Weise bei den Sowjetgewalthabern dagegen protestiert habe, daß sich ihre Versprechungen, auf Grund deren sie die Anerkennung der Vereinigten Staaten erreichten, als trügerisch erwiesen hätten. Es sei offenkundig, daß bei dem letzten Kongreß der kommunistischen Internationale in Moskau die Sowjetregierung diskret zur Seite geblickt habe, während Pläne und Komplotte für eine offene oder geheime Einmischung in amerikanische Angelegenheiten von russischen Staatsangehörigen vorgeschlagen und gebilligt wurden. Angesichts der zur Zeit in Amerika herrschenden Empfindlichkeit gegenüber der roten Propaganda und Verschwörung könne die Regierung sicher sein, daß ihre feste Haltung gegenüber Moskau allgemeine Unterstützung finden werde.

Aufsehen in London

Meldung des DNB.

— London, 26. August.

Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit der Protestnote, die die amerikanische Regierung an die Sowjetunion gerichtet hat. In dieser Note wird in scharfer Form gegen die umstürzlerische Propaganda der Komintern in den Vereinigten Staaten Einspruch erhoben und ernste Folgerungen angedroht. Diese entschiedene Stellungnahme der Vereinigten Staaten findet ebenso wie der scharfe Ton größte Beachtung.

Der Korrespondent der „Morning Post" in Washington sagt, sogar Leute in enger Fühlung mit der Lage seien überrascht über etwas, was sie als eine unmittelbare Drohung betrachteten, die durch diplomatische Redewendungen nur leicht verhüllt sei. In dem Bericht des Korrespondenten der „Times" heißt es, im Augenblick brauche die Note nicht als Ultimatum bezeichnet zu werden, aber es bestehe jeder Grund für die Annahme, daß ein schneller und völliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit Sowjetrußland eine Möglichkeit der Zukunft ist.

Auch Japan will protestieren

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Tokio, 26. August.

Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat der japanischen Regierung von der vertragswidrigen Sowjetpropaganda Mitteilung gemacht, die durch die Rundfunkrede eines japanischen Kommunisten in Moskau begangen wurde.

Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur Rengo mitteilt, hat die japanische Regierung auf Grund des Berichtes ihres Botschafters die Absicht, in Moskau in ähnlicher Weise Protest einzulegen, wie dies die Vereinigten Staaten in ihrer Note gegen die sowjetrussische Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten bereits getan haben.

Polnische Klagen über Sowjetrußland

— Warschau, 26. August.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" nimmt zur Ausweisung des Moskauer Berichterstatters der „Gazeta Polska" Stellung. Das Blatt bemerkt, dieser Vorgang sei lediglich ein Signal, das den neuen Kurs der sowjetrussischen Außenpolitik andeute, den der letzte Kongreß der Komintern bestimmt habe. Entgegen den amtlichen Zusicherungen habe die Komintern keineswegs auf den Bürgerkrieg und die innere Zersetzung der nichtkommunistischen Staaten verzichtet, und das zu einer Zeit, in der der Außenkommissar Litwinow den Vorsitz des Völkerbundsrates in Genf inne hat.

Der Kominternkongreß habe endlich die falsche Vorstellung zerstört, daß Sowjetregierung und Komintern zwei verschiedene Dinge seien.

Die „Gazeta Polska" habe behauptet, die Politik der Sowjetunion sei doppelzüngig und verlogen. Tatsächlich belögen sich viele europäische Staaten selbst über ihr Verhältnis zu der Sowjetunion. Sie schließen die Augen, um nicht die Wahrheit zu sehen. Was Polen betrifft, so habe sich in seinen Beziehungen zu Sowjetrußland vieles schon verschlechtert, obwohl die polnische Außenpolitik keinerlei Veränderungen aufweise. Polen werden den Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion achten. Es werde aber auch seinen inneren Frieden vor einem nicht loyalen Nachbarn mit Mitteln schützen, die am zweckmäßigsten erscheinen.

MARCHIVUM

Eine Stimmbandstörung des Führers glücklich beseitigt

Meldung des DNB

— Berlin, 26. August.

DNB meldet: Der Führer und Reichskanzler hat im Frühjahr an zunehmender Heiserkeit gelitten, die ihn bei der letzten großen Rede im Reichstag besonders stark belästigte. Als Ursache der Stimmstörung fand Professor Dr. von Eicken einen Polypen am rechten Stimmband, den er am 23. Mai operativ entfernte. Die Stimme des Führers wurde alsbald wieder ganz klar. Nachträgliche Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stimmbänder nunmehr wieder durchaus normal sind.

Der Führer beim Marineartillerieschießen

— Kiel, 26. August.

Der Führer und Reichskanzler begab sich am Montagfrüh im Flugzeug nach Kiel, um an dem mehrtägigen Artillerieschießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen Kiel-Holtenau wurde der Führer vom Reichskriegsminister, Generaloberst von Blomberg, dem Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe, General der Flieger, Göring, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General von Fritsch, dem kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, dem Kommandeur des 10. Armeekorps, Generalleutnant Knochenhauer, dem Befehlshaber im Luftkreis 6, Generalleutnant Zander, empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flughafen der Gauleiter von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse, SS-Gruppenführer Mayer-Quade und andere führende Männer des Staates und der nationalsozialistischen Bewegung eingefunden. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie begab sich der Führer an Bord. Die Flotte ist bereits am frühen Morgen ausgelaufen.

Bisher 7 Tote in Berlin geborgen

— Berlin, 26. August.

Am gestrigen Sonntag wurde mit derselben Beharrlichkeit und Energie an der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße weitergearbeitet. Auch während der Nacht ließen die Anstrengungen keine Minute nach. Es gelang, in den ersten Morgenstunden drei weitere Arbeiter zu finden. Zwei von ihnen konnten bald geborgen werden, während der dritte um 8.05 Uhr an die Erdoberfläche geschafft wurde. Nach einer halben Stunde, um 8.35 Uhr, wurde durch den Lautsprecher wieder Arbeitsruhe zu Ehren eines weiteren geborgenen Opfers befohlen. Wieder verstummte sofort aller Lärm und wieder grüßten Hunderte von Männern mit erhobener Hand ihren toten Arbeitskameraden, der in den Ministergarten getragen wurde.

Es sind bisher sieben Vermißte geborgen worden. Die Freilegung des achten Verunglückten mußte noch hinausgeschoben werden, da das undurchdringliche Trümmergewirr, das auf ihm liegt, wegen großer Nachsturzgefahr noch nicht beseitigt werden konnte. Nach ärztlichem Befund haben die bisher Geborgenen infolge der schweren Verletzungen sofort den Tod gefunden.

Fünf englische Bergarbeiter getötet

⊙ London, 24. Aug. (Funkmeldung der NMZ.) Zwei schwere Unfälle in englischen Bergwerken haben am Freitag fünf Todesopfer gefordert. In einer Grube bei South Elmsall (Yorkshire) ereigneten sich Freitag eine Anzahl Zerknalle. Vier Bergleute wurden getötet und 13 verletzt, davon vier schwer. Zwei der Toten gehörten einer Rettungsmannschaft an.

Bei Cymmer (Grafschaft Glamorgan) wurde ein Bergmann durch einen Gesteinseinsturz getötet. Sein Gefährte kam mit leichten Verletzungen davon.

Die Devisenverbrechen katholischer Orden

12 Redemptoristen unter Anklage – 400000 Mark ins Ausland verschoben

Meldung des DNB.

— Berlin, 26. August.

Vor dem Berliner Sondergericht begann heute ein Prozeß gegen 12 Mitglieder des katholischen Ordens der Redemptoristen, denen Devisenverbrechen und Landesverrat zur Last gelegt wird. Für die Verhandlung sind mehrere Tage vorgesehen.

Angeklagt sind der 45jährige Wilhelm Brinkmann aus Bochum, der 55jährige Wilh. Platte aus Bochum, der 66jährige Anton Walz aus Aachen, der 53jährige Wilhelm Mandel aus Bonn a. Rh., der 35jährige Bernhard Brinkmann aus Vaals (Holland), der 40jährige Karl Feldmann aus Trier, der 50jährige Johannes Kugel aus Heiligenstadt, der 51jährige Johann Peter Korr aus Heiligenstadt, der 43jährige Joseph Obrem aus Aachen (z. Zt. im Ausland), der 50jährige Josef Cremer aus Luxemburg-Stadt, der 45jährige Josef Kreuz aus Bonn (z. Zt. im Ausland) und der 51jährige Nikolaus Zoller aus Bonn a. Rh.

Sämtlichen Angeklagten wird Devisenverbrechen in zahlreichen Fällen vorgeworfen. Dem Angeklagten Wilhelm Brinkmann wird außerdem noch schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt, während sich die Angeschuldigten Bernhard Brinkmann, Johannes Kugel und Josef Cremer auch wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu verantworten haben. Dem Angeschuldigten Feldmann wird neben der Anklage wegen Devisenverbrechens noch Begünstigung vorgeworfen. Dem Angeklagten Baals wird noch Volksverrat zur Last gelegt. (Nichtanbietung von Forderungen in ausländischer Währung.) Nach dem Ergebnis der Ermittelungen der Staatsanwaltschaft und der beteiligten Zollfahndungsstellen haben die Angeklagten, mit Ausnahme des Angeschuldigten Zoller, die Devisenzuwiderhandlungen nach einem einheitlichen Plan begangen, der unter Leitung der Mitangeschuldigten Cremer und Kreuz von den übrigen Angeklagten durchgeführt wurde. Diese haben wiederum untereinander teils selbständig, teils mit anderen gemeinschaftlich gehandelt. In der Anklageschrift wird festgestellt, daß es allen Angeklagten darauf ankam, unter bewußter Schädigung des Reiches ihre Ordensprovinz durch Ausnutzung der Verbindungen zu den ausländischen Klöstern zu bereichern. Die von den Angeklagten ins Ausland unmittelbar verschobene Summe beträgt nach der Anklage rund 400 000 Mark.

Italien im Mittelmeer England überlegen?

Pessimistische Betrachtungen Garvins im „Observer“

— London, 25. August.

In einer sehr ausführlichen Betrachtung zur Lage erklärt Garvin im „Observer“, daß man zwischen zwei Dingen zu wählen habe: Dem Verzicht auf Sanktionen oder dem Krieg auf der ganzen Linie. Nach Ansicht des Verfassers würde es nie zur abessinischen Krise gekommen sein, hätte nicht Großbritannien in den letzten Jahren seine Rüstungen vernachlässigt. Solange diese Unterlassungssünde nicht berichtigt würde, werde nichts auf Erden Großbritannien vor den schlimmsten Gefahren bewahren. Glücklicherweise hätten die kaltblütigen Mitglieder der britischen Regierung dafür gesorgt, Maßnahmen zu verhindern, die Großbritannien in einen unnötigen und verheerenden Krieg zerren würden. Hierin dürfe man sich keinen Illusionen hingeben.

Es brauche nicht bedauert zu werden, daß die Regierung es für ratsam gehalten habe, einen klugen Rückzug mit einer Kanonade von Dementis zu decken. Die Italiener würden einen schweren Fehler begehen, wenn sie die Bedeutung dieser Vorsichtsmaßnahmen auf die leichte Schulter nähmen.

Garvin bezweifelt weiterhin, daß etwa Frankreich sich bereitfinden würde, irgendwelche Sanktionsforderungen zu unterstützen. Im Anschluß daran wiederholt er seine Kritik an den Völkerbundssatzungen. Das Völkerbundsstatut ursprünglich in der Erwartung einer Beteiligung der Vereinigten Staaten von Nordamerika entworfen worden. „Schwächliche Sanktionsmaßnahmen“, so schreibt Garvin, „bedeuten nichts, nachdrückliche Sanktionen bedeuten Krieg. Das britische Volk wird nicht durch eigenmächtiges Vorgehen einen Krieg heraufbeschwören, der das bestehende politische System in Großbritannien von oben bis unten in Unordnung bringen würde.“

Im übrigen kommt Garvin bei einem Vergleich der militärischen Stärke Großbritanniens und Italiens im Mittelmeer zu dem Ergebnis, daß Großbritannien die lebenswichtige Mittelmeerlinie des Britischen Reiches gegen ein feindseliges Italien zur Zeit nicht halten könne.

Die gewaltige Vermehrung der italienischen Luftstreitkräfte im Mittelmeer dauere auch heute noch an. Trotzdem habe der große Teil des britischen Kabinetts, nachdem die theoretische Treue zu unbestimmten Verpflichtungen bestätigt worden sei, die unterbrochenen Ferien wieder angetreten.

Zum Schluß fordert Garvin die frühere Einberufung des Parlaments, dem unverzüglich zwei große Wehrgesetze vorgelegt werden müßten, dessen eines die äußerste Beschleunigung für die Herstellung der Luftgleichheit sichern müßte, während das andere die notwendigen Maßnahmen für die Wiederherstellung der britischen Seegeltung vorsehen soll. Als Zeitraum für die Durchführung dieses Programms schlägt Garvin drei Jahre vor. Die Mittel möchte er auf dem Anleiheweg beschafft wissen.

Verstärkungen für Malta und Aden

Meldung des DNB.

— London, 26. August.

Laut Preß Association werden in den nächsten Tagen annähernd 1000 Mann zur Verstärkung der Garnisonen von Malta und Aden abgehen. Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsministeriums „will man die militärische Stärke von Malta und Aden ständig auf die im vorigen Jahr genehmigte Höhe bringen“.

Arbeiterpartei hinter der Regierung

Meldung des DNB.

— London, 26. August.

In einer Unterredung mit dem „Sunday Referee“ äußerte sich der Führer der Arbeiterpartei, Lansbury, zu der Haltung der wichtigsten britischen Oppositionspartei in der Frage des italienisch-abessinischen Konflikts. Danach vertritt die offizielle Arbeiterpartei vorbehaltlos den in der letzten Kabinettssitzung zum Ausdruck gekommenen außenpolitischen Standpunkt der britischen Regierung.

Die Arbeiterpartei stehe auf dem Boden der Völkerbundssatzungen mit allen sich daraus ergebenden Folgen. Sie sei Gegner jedes unabhängigen und alleinigen britischen Vorgehens. Wie er hinzufügen möchte, billige die Partei aus diesem Grunde auch nicht den kürzlichen Abschluß des Flottenabkommens mit Deutschland.

Zweifellos, so fuhr Lansbury fort, werde die Arbeiterpartei die Regierung unterstützen, wenn sie zu Sanktionen auffordere, um den italienischen Angriffen gegen Abessinien ein Ende zu bereiten. Lansbury fügte hinzu, daß er die Lage für ernst, aber nicht für hoffnungslos halte.

In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Beachtung, daß der stellvertretende Führer der Arbeiterpartei, Major Attlee, in den letzten Tagen in Paris eine vertrauliche Aussprache mit dem französischen Sozialistenführer Leon Blum über die abessinische Krise hatte. Ueber den Ausgang dieser Besprechung weiß „Reynolds News“ zu melden, daß die Regierungen auf beiden Seiten des Kanals mit der Unterstützung der Opposition rechnen könnten, wenn die Völkerbundssatzungen angewandt werden sollten, um eine italienische Angriffshandlung zu verhindern. Major Attlee ist am Sonntagfrüh wieder nach London zurückgekehrt.

Eine Kundgebung gegen Italien in London

— London, 26. Aug. Auf dem Trafalgar-Square wurde am Sonntagnachmittag eine Protestversammlung gegen die Abessinien-Politik Italiens abgehalten. Die Redner, die von der Plattform der Nelson-Säule aus sprachen, waren ausschließlich Farbige. Die drei jungen Söhne des abessinischen Gesandten Dr. Martin sowie farbige Seeleute, Schauspieler, Musiker und Aerzte mischten sich unter die weiße Zuhörerschaft. Eine Entschließung fand Annahme, in der Einspruch gegen das englische Waffenausfuhrverbot erhoben wird, weil es eine „bösartige Benachteiligung Abessiniens“ bedeute.

Rekordbesuch auf der Rundfunkausstellung

Bisher 400 000 Besucher

— Berlin, 26. August.

Die Besucherzahlen der Rundfunkausstellung bewegen sich von 1924 bis 1932 in 100 000. 1932 zählte man 114 000 Besucher, 1933 287 500 und 1934 366 000. Am Sonntag haben bereits über 400 000 Volksgenossen die Berliner Rundfunkausstellung besucht. Das bedeutet gegenüber 1932 eine Steigerung fast um das Vierfache. Dabei ist zu bedenken, daß die Besucherzahl der drei Schlußtage noch aussteht, die erfahrungsgemäß immer die höchsten Ziffern aufweisen.

Dieser einzigartige Erfolg der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1935 wird sich in den nächsten Monaten vor allem auch in einer wesentlichen Steigerung der amtlichen Rundfunkteilnehmerziffern auswirken und damit zugleich eine weitere Belebung unserer gesamten Rundfunkwirtschaft im Gefolge haben. Die endgültige Besucherziffer ist noch nicht abzusehen. Sie wird sich aber auf einer Höhe bewegen, die zeigt, daß der Deutsche Rundfunk Volksfunk im besten Sinne des Wortes ist und in seiner Volkstümlichkeit nirgendwo in der Welt auch nur annähernd erreicht wird.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (in Urlaub)
Stellvertreter des Hauptschriftl. u. verantwortlich für Politik: [illegible] – Feuilleton: [illegible] – Sport: [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
D.-A. VII. Juli 1935: Ausgabe A u. B = [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Lope de Vega / Zu seinem 300. Todestage am 27. August

Vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis weit über die Mitte des 17. hinaus erlebte Spanien sein größtes Zeitalter. Es war eine Epoche gewaltiger politischer Macht, voll weltweiten Eroberungsdranges und märchenhaften Reichtums, zugleich aber auch eine Zeit unvergänglicher Entfaltung geistigen Lebens und künstlerischen Schaffens. Geboren aus den religiösen Kräften der Gegenreformation, beschwingt von leidenschaftlichem Glaubenseifer und unbedingter Hingabe an die Freude des Irdischen, erwuchs eben damals in Spanien ein glühendes nationales Selbstbewußtsein, das erfüllt war von heißem Glauben an die Herrlichkeit und Größe des einen, des spanischen Volkes.

In steiler Bahn erreichte in diesem Jahrhundert die spanische Dichtung ihre Gipfelhöhe. Unter den zahlreichen Dichtern seines Volkes erscheint Lope de Vega als der Künstler, dessen Werk bereits für die Mitlebenden sein Zeitalter symbolhaft verkörperte, und dessen Leben zugleich die rauschende Daseinsfreude widerspiegelt, die trotz aller kirchlichen Gebundenheit das spanische Menschentum der Barockzeit durchströmte.

Einer schäumenden Woge gleich braust Lopes Leben dahin. Es fällt schwer, die Fülle dieses Daseins mit wenig Worten zu umschreiben. Der 1562 Geborene war ein Wunderkind; schon mit fünf Jahren soll er Verse geschmiedet haben, lange bevor er selbst des Schreibens kundig war. Nur sehr kurz vermochten ihn die kaiserlichen Schulen in Madrid und Alcala zu ernstem Studium festzuhalten, gerade so lange, um ihm eine genügende Kenntnis überlieferten Wissens zu vermitteln und ihn zum vollendeten Weltmann heranreifen zu lassen. Bald warf er sich in leidenschaftlicher Abenteuerlust hinein in den Strudel des hauptstädtischen Lebens. Zahlreiche Liebeshändel erfüllten bereits seine Jünglingsjahre, und bis in das hohe Alter blieb Lope den Frauen ergeben in einer Glut sinnlicher Leidenschaft und Hingabe, die uns Heutigen oft geradezu als schamlos erscheint, die aber bei ihm nichts anderes war, als Ausdruck einer Zeit grenzenlosen Lebenswillens und höchster Daseinsfreude.

Ein für ihn wenig schmeichelhafter Verleumdungsprozeß brachte Lope 1587 die Verbannung aus Madrid, doch sofort stellte er sich im nächsten Jahr in den Dienst seines Volkes: als Freiwilliger nahm er teil an dem vernichtenden Kampfe der spanischen Armada gegen die Flotte Englands. Wohl konnte er sein Leben retten, während sein Bruder den Tod in den Wellen fand. Die folgenden Jahre sahen ihn fern der Hauptstadt in vielen Städten Spaniens umhergetrieben, bis ihm endlich einflußreiche Gönner die Rückkehr nach Madrid ermöglichten. Als er die Hauptstadt wieder betrat, war er bereits bekannt als Dramatiker, als Verfasser mehrerer Romane und zahlloser Sonnette. In Madrid führte er nun ein Leben großen Stils, als echter Spanier, hingegeben allen gesellschaftlichen Pflichten und Vergnügungen, verwöhnt von der Liebe und Bewunderung seines Volkes. In den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts hat ihn Grecos Lieblingsschüler Tristan gemalt im Mittagsglanze seines Lebens: Ein schwarzer Mantel deckt die hochragende Gestalt, feurige Augen leuchten in dem durchgeistigten Antlitz, das eine mächtige Stirn überschattet, während die übervollen Lippen die Glut sinnlicher Leidenschaft spiegeln.

Obwohl zweimal verheiratet und Vater mehrerer Kinder, führte Lope sein leichtsinniges Leben weiter; aus einem Ehebruch taumelte er in den andern, seine Liebesgeschichten bildeten bald das Stadtgespräch Madrids, doch nichts vermag ihn von seiner Leidenschaft abzuhalten. Schwere Schicksalsschläge und der Tod seiner Gattin ließen ihn Einkehr halten. 1614 wurde er sogar zum Priester geweiht, was ihn jedoch wenig hinderte, sein lockeres Treiben fortzusetzen. In seltener Begnadung der Natur bleibt dem Dichter die geistige Schaffenskraft erhalten, allein Züge von religiösem Fanatismus trüben das Bild des alternden Dichters. Der 73jährige starb nach einem plötzlichen Versiegen der Lebenskraft, umgeben von der Trauer eines ganzen Volkes, am 27. August 1635. —

Lope de Vega war als Dichter fruchtbar wie kein zweiter der Weltliteratur, sein Werk umspannt alle Bereiche und Gattungen dichterischen Schaffens, und die Zahl seiner Schöpfungen ist unfaßbar groß. Er selbst behauptete, 1500 Stücke geschrieben zu haben; gegen 500 sind auf die Gegenwart gekommen. Um diese Dramen rankt sich die ganze wuchernde Fülle von Romanen, Epen, Novellen, von lyrischen Gedichten, Romanzen und Gelegenheitsschriften. Unvergänglich bleibt sein Ruhm als dramatischer Genius; er ist es gewesen, der recht eigentlich das spanische Drama begründete, der es emporhob aus einem Wirrwarr der Formen zu endgültiger Gestalt. Aus tiefer Verbundenheit mit dem volkstümlichen Gefühl und Geschmack seiner Zeit heraus, wurzelt sein Werk nicht minder in den glanzvollen Traditionen spanischer Geschichte und den Glaubenskräften des Katholizismus. Eine überschäumende Phantasie und erstaunliche Formbegabung unterstützen Lopes stets sicheres Gefühl für die Notwendigkeit dramatischer Kunst. Ob er Stoffe aus der Antike, aus dem alten Testament, aus Vergangenheit oder Gegenwart seines Volkes sich zum Vorwurf nimmt, immer bleibt er fern von allem nur Theatralischen, stets erweist er sich als Meister der Sprache und feinsinniger Gestalter menschlichen Schicksals. Liebe und Ehre sind die bewegenden Kräfte seiner Dramen, die mit ihrer Weltlust, ihrer Freude an allem Abenteuerlichen und Wunderbaren, ein bunter Spiegel spanischen Wesens über alle Zeiten hinweg darstellen. Wollte man ein bestimmtes Werk Lopes nennen, das seinen Namen in die Geschichte der Weltliteratur eingehen ließ, so befände man sich in Verlegenheit, und Grillparzer, der zu Lopes eifrigen Bewunderern gehörte und in seinen Dramen dem großen Spanier manchen Vorwurf entlehnte, hat richtig gesehen, wenn er sagte, daß Lope de Vega vielleicht kein einziges vollendetes Drama geschaffen habe, vielleicht aber auch keines, in dem nicht eine Szene oder einige Wendungen von echter, großer und ewiger Poesie sich finden. Was Lopes Größe ausmacht, das ist eine versinkende Hingebung und Verlorenheit zugleich an seine Zeit und sein Volk, das heute in Demut und Stolz dem Werk dieses genialen Dichters huldigt. -lwb-

⊙ **Preisausschreiben für einen Ausstellungsnamen.** Düsseldorf plant für das Jahr 1937 eine neue große Ausstellung für Städtebau, Siedlung, Gartengestaltung, Kunsthandwerk und Kunstgewerbe. Die Ausstellung will besonders die großen städtebaulichen Aufgaben und Ziele aufzeigen, die sich für die bauliche Neugestaltung einer Wohn- und Gartenstadt nach nationalsozialistischen Grundsätzen ergeben. Bisher fehlt dieser Ausstellung jedoch der Name. Daher hat die Ausstellungsleitung ein Preisausschreiben veranstaltet und setzt für die besten Namensvorschläge Geldpreise von 500, 200 und 100 Mark aus. Der Name soll knapp, schlagkräftig und einprägsam in nicht mehr als 5 Worten Zweck und Inhalt der Ausstellung treffend wiedergeben. Ausdrücklich wird betont, daß Buchstabenzusammenziehungen, wie „Gesolei“ „Achema“ usw. nicht erwünscht sind.

⊙ **Gründung einer Mozartgesellschaft in Bulgarien.** In Sofia wurde von Freunden Mozartscher Musik eine Mozartgesellschaft gegründet, wie aus einem Bericht des Südostausschusses der Deutschen Akademie hervorgeht. Die neue Gesellschaft wird eine Zweigstelle des Mozarteums in Mozarts Vaterstadt Salzburg bilden.

⊙ **Leitsätze der Ueberwachungsstelle für das Leihbüchereiwesen.** Der Leiter der Ueberwachungsstelle für das Leihbüchereiwesen veröffentlicht eine Reihe von Bekanntmachungen, die sich auch auf die Zusammensetzung der Leihbibliothek beziehen. Die Ueberwachungsstelle ist nicht nur beauftragt, das unerwünschte Schrifttum aus den Leihbüchereien zu entfernen, sie ist auch verpflichtet, den Einkauf der Leihbibliothekare zu überwachen. In diesen Bekanntmachungen sind besonders bemerkenswert folgende Punkte: Die Leihbibliothekare sollen keine Bücher einstellen, die nach den allgemein gültigen Begriffen als seicht anzusehen sind. — Die Leihbüchereien werden gewarnt, eine Ueberzahl von sogenannten leichten Unterhaltungsromanen einzustellen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß eine Grundliste für Leihbüchereien und dazu gegebene Erläuterungen bestehen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß bis zum Ende des Jahres geprüft wird, in welchem Umfange die Bücher der Grundliste eingestellt worden sind. Es wird daran erinnert, daß jeder Leihbibliothekar für die Zusammenstellung seines Buchbestandes und damit für den Einkauf selbst verantwortlich ist und daß die Ueberfremdung mit seichten Büchern eine ernste Gefahr für den Leihbüchereiberuf darstellt.

Die Stadtseite

Mannheim, den 26. August.

Bekanntmachung

Der Polizeipräsident teilt mit:

Am Donnerstag, 29. August, abends ½8 Uhr, findet auf dem Meßplatz in Mannheim eine Großkundgebung statt.

Es spricht der Reichsstatthalter Robert Wagner über das Thema

Deutsches Volk, horch auf!

Um allen Volksgenossen die Teilnahme an dieser außerordentlich wichtigen Kundgebung zu ermöglichen, werden sämtliche Ladengeschäftsinhaber und Gewerbetreibende Mannheims einschließlich der Gaststättenbesitzer ersucht, ihre Geschäfte und Betriebe am 29. August schon um ½5 Uhr abends zu schließen. Gaststätten können um 7 Uhr abends ihren Betrieb wieder eröffnen.

Arbeitsdienstpflicht für alle

Die Voraussetzungen für einen Befreiungsantrag

Verschiedene Gesuche um Befreiung von der Arbeitsdienstpflicht an Ministerien und Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes haben die Leitung des Arbeitsdienstes veranlaßt, Stellung zu nehmen. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

Das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 hat die Arbeitsdienstpflicht für jeden jungen Deutschen eingeführt. Eine Befreiung davon ist nur bei Vorliegen folgender Voraussetzungen möglich:

1. Der Arbeitsdienstpflichtige wird bei der Musterung für arbeitsdienstuntauglich befunden.
2. Der Arbeitsdienstpflichtige kann eine bereits freiwillig abgeleistete Arbeitsdienstzeit von 26 Wochen nachweisen (solche, die vor dem 15. Dezember 1933 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben, haben entsprechend den damaligen Bestimmungen 20 Wochen nachzuweisen).
3. Der Arbeitsdienstpflichtige hat bereits in der Wehrmacht oder Polizei aktiv gedient.
4. Der Arbeitsdienstpflichtige hat seine studentische Arbeitsdienstpflicht abgeleistet und ist im Besitz des Pflichtenheftes.

** **Der Strandbadbesuch** ließ sich am gestrigen Sonntag noch weit besser an, als man zuerst vermutet hatte. Wurden doch 8500 Badegäste festgestellt, also genau so viel, wie der Samstag zu verzeichnen hatte. Dazu kamen außerordentlich viele Spaziergänger, die nicht nur auf dem Strand spazieren gingen, sondern die auch in überaus großer Zahl der Reißinsel einen Besuch abstatteten. Von den Badegästen waren 800 mit dem Fahrrad gekommen, 57 Kraftfahrzeuge benützten den Parkplatz. Wenig zu tun hatten die Sanitäter, die erfreulicherweise nur in zwei leichten Fällen in Anspruch genommen zu werden brauchten.

** **Im Friedrichspark** veranstaltete man am Samstag einen bunten Tanzabend, der allerdings nicht ganz so stark besucht war, wie man nach den zurückliegenden erfolgreichen Veranstaltungen hätte erwarten dürfen. Schuld daran war natürlich das regnerische Wetter. Der für den Sonntag abend angesetzte Tanzabend wurde abgesagt, da man offenbar den Kirchweihfesten den Vorrang lassen wollte. Es zeigte sich aber, daß auch viele Mannheimer in der Stadt tanzen wollten, die unverrichteter Dinge am Parkeingang umkehren mußten. Nach dem Andrang zu schließen, wäre der Betrieb größer geworden als am Samstag.

** **Die Bedürfnisanstalt am Wasserturm** ist nun auch in die Abbrucharbeiten mit einbezogen worden, die am Wasserturmplatz zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für die Reichsautobahnzufahrt notwendig wurden. Das Gebäude ist mit einem Bretterzaun umgeben, der die Benützung unmöglich macht. Die Arbeiter haben bereits das Kupferdach heruntergerissen und sich an weiteren Stellen an den Abbruch gemacht. Ein Ersatz für dieses Haus ist nicht geschaffen. Hoffentlich muß man nicht warten, bis der unterirdische Neubau fertig ist, denn die Bedürfnisanstalt am Wasserturm ist wirklich ein Bedürfnis.

** **Der Reichssportführer** von Tschammer und Osten hat für die große Hundeausstellung in Stuttgart einen Ehrenpreis bewilligt, der an den besten Hund der Ausstellung fällt. Diesen Preis vergibt der Verbandsführer des RDH. Die Zahl der Ehrenpreise, die von den Ausstellern und Züchtern verteilt werden können, nähert sich jetzt dem 5. Hundert.

** **Den Ehrenpreis der Stadt Ludwigshafen** errang das Paar Baader — Krauß der Tanzschule Helm, den 2. Preis der B-Klasse das Paar Flaudmeyer — Lörsch derselben Schule. Herrn K. Helm wurde ebenfalls der Ehrenpreis der Stadt Ludwigshafen zuerkannt.

„Kraft durch Freude“

Urlauberfahrten im September

Zu folgenden Urlauberfahrten werden noch Meldungen entgegengenommen:

1. **Seefahrt** mit dem Dampfer „Monte Olivia“, vom 29. August bis 4. September. Kurs Norwegen. Besichtigung von Hamburg, Hafen- und Stadtrundfahrt. Gesamtkosten ℳ 52.—.
2. **Fahrt an die Mosel**, vom 30. 8. bis 7. 9. Gesamtkosten ℳ 36.30.
3. **Urlauberfahrt an den Rhein** (Caub, St. Goarshausen usw.) vom 7. — 13. September. Gesamtkosten ℳ 30.70.
4. **Fahrt ins Allgäu.** (Lechbruck, Steingaden, Premm usw.) Gesamtkosten ℳ 31.40.
5. **Vom 8. bis 18. Oktober München**, Gesamtkosten mit Uebernachten ohne Verpflegung ℳ 20.70.

Betr. Fahrt Nr. 16. Mosel!

Die Kosten für obige Fahrt müssen bis spätestens Freitag, den 28. August einbezahlt sein.

Wir fahren am Sonntag, dem 1. September nachmittags gegen 3 Uhr nach Schwetzingen zum Schloßgartenfest mit Tanzaufführungen am Minerva-Tempel, Moschee und Apollo-Tempel. Abends Beleuchtung des Schlosses und des Schloßgartens sowie Höhenfeuerwerk. Kosten für Fahrt einschl. Eintritt zum Schloßgarten 0,90 ℳ. Anmeldungen nur bei den Orts- und Betriebswarten auf dem vorgeschriebenen Anmeldeformular.

Hie Sandhofen — hie Neckarau

Kirchweihbetrieb wie noch selten

Der liebliche Duft der zahlreichen Kuchen, die zu dem Kirchweihfest gebacken wurden, zog durch die Straßen Neckaraus und Sandhofens. Ueberall legte man noch die letzte Hand an, um alles schön sauber zu machen für den wichtigen Tag, als am Samstagnachmittag ein tüchtiger Regen einsetzte. Die Neckarauer und die Sandhofener waren ganz niedergeschlagen über so schlechte Wetteraussichten, und die Meßleute machten trübe Gesichter, weil sie annehmen mußten, daß das Wetter ihnen das Kirchweihgeschäft verderben wolle. Aber der Himmel hatte ein Einsehen und bescherte ein Kerwewetter, wie man es sich schöner hätte gar nicht denken können. Da es am Sonntag vollkommen trocken blieb, konnte sich in Neckarau wie in Sandhofen ein Kerwebetrieb entfalten, wie man ihn schon lange nicht mehr erlebt hatte. Einen besseren Beweis für die Bodenständigkeit dieses Festes kann es gar nicht geben. Und wieder zeigte es sich, daß an der Kerwe nicht nur die Bewohner der Vororte regsten Anteil nehmen, sondern auch die Mannheimer aus der Innenstadt.

Wenn auch die Sandhofener noch ziemlich unter sich waren, als man am Samstagabend die Kerwe antrank, so erhielten sie am Sonntag kurz nach Mittag schon regen Zustrom von allen Seiten. Wollte doch mancher gerne dabei sein, wenn der Kerwekranz aufgehängt wurde. Von Mannheim her wurden an die Straßenbahn erhöhte Anforderungen gestellt, und gar mancher Wagen fuhr vollbesetzt nach Sandhofen hinaus. Die Sandhofener selbst waren der Ansicht, daß die Straßenbahn den Verkehr ohne weiteres noch stärker hätte verdichten sollen. Aber nicht nur von Mannheim kamen die Kirchweihbesucher, sondern auch nach alter Ueberlieferung von jenseits des Rheins. Viele Nachen fuhren vollbesetzt über den deutschen Strom herüber und nahmen in später Stunde die Frankenthaler, die Oppauer, die Oggersheimer wieder mit hinüber. Von Lampertheim her war ein Großkraftwagenverkehr eingerichtet, durch den die Kirchweihbesucher aus dem ganzen Ried nach Sandhofen gebracht wurden. Auf der von Lampertheim über Scharhof nach Sandhofen führenden Straße herrschte zeitweise eine reine Völkerwanderung.

Daß bei so viel Zustrom auf dem Kirchweihplatz ein Gedränge herrschte, konnte weiter nicht verwundern. Das zweistöckige Karussell und die Schiffschaukel waren ständig in Betrieb, unentwegt wurde geschossen oder auf andere Weise das Glück versucht, sofern man nicht am Boxball zeigen wollte, über welche Kräfte man verfügt. Die Verkaufsbudenbesitzer waren mit dem Geschäft ebenfalls recht zufrieden und wir dürfen mit Genugtuung feststellen, daß die Zufriedenheit sich auch auf die Besitzer der Lokale samt den Bedienungen ausdehnte. Ueberall war Großbetrieb zu verzeichnen, und in manchen Wirtschaften konnte man zu verschiedenen Zeiten überhaupt keinen Platz mehr finden. Wo keine Musik fest verpflichtet war, sorgten die umherziehenden Musikanten für Unterhaltung. Daß die Jugend in erster Linie auf den Tanzböden weilte, braucht man nicht besonders hervorzuheben. Die Sandhofener rechnen mit einer ebenso glückhaften Fortsetzung, da für den Kehraus schon sehr viele Mannheimer ihr Kommen angekündigt haben.

*

Wenn auf der Lampertheimer Straße von einer kleinen Völkerwanderung nach Sandhofen gesprochen werden konnte, so darf man das mit noch größerer Berechtigung von der Neckarauer Straße sagen, die in den Mittagsstunden des Sonntag schwarz von Menschen war. Ununterbrochen ging der Zustrom nach Neckarau und es war nur ein Glück, daß die „Zugewanderten“ sich nicht nur auf die Gaststätten und auf den Kirchweihplatz verteilten, die einem solchen Ansturm kaum gewachsen gewesen wären, sondern, daß auch viele Verwandte und Bekannte besucht wurden. Auf der Neckarauer Kirchweihe herrschte ein Betrieb, wie schon seit Jahren nicht mehr. Ueberfüllte Wirtschaften, vollbesetzte Tanzsäle waren die äußeren Kennzeichen des Hochbetriebs und die frohe Stimmung, die Musik, das Lachen, das Singen waren Beweise, wie wohl sich alle auf der Neckarauer Kerwe fühlten.

Gedränge herrschte auf dem Kirchweihplatz, der in bunter Fülle die mannigfachsten Abwechslungen bot: Zuckerbuden, Spielbuden, Schießbuden und dergleichen, ein Skooter und ein Blitzkarussell. Auch auf dem Zahnplatz, der in früheren Jahren fast ein Stiefkind war, war Umtrieb und Fröhlichkeit. Außer zwei Karussells und verschiedenen Buden waren dort kleinere und größere Schaustellungen aufgebaut, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlten. Es zeigte sich, daß die Kerwebesucher das zu schätzen wußten, was man ihnen bot.

Nach dem Erfolg des Kirchweihsonntags kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß auch der Kirchweihmontag sich würdig anschließen wird. j.

Auf der Fahrt durch Oberbayern mit Pro Juventute

Von einer jugendlichen Teilnehmerin

Wir waren bei den Glücklichen, die noch vor der Sperre aus der Stadt kamen — das Gespenst der spinalen Kinderlähmung hat dieses Jahr vielen Mannheimer Kindern die Ferienfreude verdorben.

Unsere Affen standen gepackt, und am ersten schulfreien Tag waren wir gegen Abend schon in München. Durch die Dämmerung des lauen Sommerabends wanderten wir und schauten und staunten. Baudenkmäler in überwältigender Fülle und Mannigfaltigkeit der Stile wuchsen da vor uns auf. Die Kunststadt München hatte uns in ihren Bann geschlagen und wir gedachten Ludwigs II. und seines Baumeisters Klenze, der in rastlosem Eifer Werk um Werk für seinen Fürsten schuf.

Drei Tage durften wir München genießen. Im Deutschen Museum, O. v. Millers Werk, erschloß sich uns die geistige Größe unseres Vaterlandes in den Wunderwerken deutschen Geistes, besonders auf den Gebieten der Technik.

Und dann vor allem sahen wir München als Stadt der Bewegung. Ergriffen standen wir vor der Feldherrnhalle. Ehrfürchtig grüßten wir am Mahnmal die Gefallenen der deutschen Freiheitsbewegung. Wir sahen das Gründungslokal der NSDAP und alle anderen dem deutschen Volke heute so heiligen Stätten.

Abends fanden wir 14 BDM-Mädel und in der Jugendherberge in froher Kameradschaft zusammen mit Mädel und Jungen, aus allen deutschen Gauen. Unsere musikalische Lotte war unerschöpflich am Klavier. Gemeinsam sangen wir zu ihrer Begleitung unsere alten herrlichen Volks- und Fahrtenlieder.

Schon dort begriffen wir, daß die bayerischen Jugendherbergen so überfüllt sein müssen, trifft sich doch Jugend aus allen Teilen unseres weiten Vaterlandes in dieser schönsten Gegend Süddeutschlands.

Den erlebnisreichen Tagen in der Kunststadt an der Isar folgten stillere Wochen auf Wanderung in den Bergen.

Herrlich war das, so kreuz und quer, ganz allein auf sich selbst angewiesen, durchs Land zu wandern, jede Nacht auf einem andern Lager zu schlafen.

Wie schön war es, wenn wir in der Dämmerung mit unserem Gesang noch einmal die glühende Alpenkette grüßten, wie reich fühlten wir uns, wenn wir nach anstrengendem Marsch abends müde auf unsere Strohsäcke sanken.

Wie jubelten wir, als wir die Wendelsteinspitze erstiegen hatten und das weite Land unserem Blicke offenlag. Die Kurgäste in den bayerischen Flecken staunten, wenn wir ihnen von unseren Tagesfahrten erzählten, oder wenn sie zur Probe einmal unsere schweren „Affen“ trugen.

Hellgrün und klar bis auf den Grund grüßte uns am ersten Feriensonntag der Schliersee. Wie konnten wir Mannheimer Wasserratten da anders, als uns hineinstürzen und uns tummeln in der kristallhellen, kühlen Flut. Wenig freundlich dagegen empfing uns der Tegernsee. Bleiern schwer hingen die Wolken über den Wassern, grau in grau verschwammen See und Land. Ueber steile Grate, über gefährliche Felspartien, über die hohen Gebirgsstöcke der Tegernseer Gegend kamen wir hinunter zum tiefblauen, friedlichen Walchensee.

Dann nahm uns die Stadt der Geigen auf, das alte Mittenwald, das freundlich eingebettet liegt zwischen den felsigen Gebirgsstöcken der Karwendel- und Wettersteinketten. Wie freute sich der alte Geigenbauer droben am Berg, als wir so großes Interesse zeigten für seine Kunst. Bewundernd blieben wir immer wieder stehen vor den Jahrhunderte alten Kirchen und Häusern mit ihren schönen alten Fresken, die uns die freundliche Mittenwalder gerne erklärten. Und die Frauen dieses Landes! Erscheinen sie nicht selbst wie köstliche alte Bilder in ihren schönen Trachten, die so gut zu dem Stil der Werdenfelser Almhöfe und Berge passen.

Wie echte Alpinisten kamen wir uns vor, als wir von dem fast 2000 Meter hoch gelegenen Hupfleitenjoch über schlüpfrige Steige und Gletscher hinunter ins romantische Höllental „kletterten“.

Die Klamm machte einen überwältigenden Eindruck auf uns mit ihren schwindelnd hohen Felsen, mit ihren seit Jahrtausenden dort ruhenden Lawinen, mit ihren turmhohen Wasserfällen und ihren tosenden Gletscherbächen.

Inmitten der schönsten Bergwelt liegt die alte Klosteranlage Ettal mit ihrer prunkvollen Barockkirche. Nicht weit davon ruht, unübertroffen in der Pracht der Ausschmückung, Schloß Linderhof, der Lieblingsaufenthalt des bayerischen „Sonnenkönigs“.

Gleich einem Märchen aus Tausendundeiner Nacht in dies herrliche Land gezaubert, schien uns Neuschwanstein auf seinen zackigen Felsen, die Burg aus schönem weißem Marmor, ihre romantischen und gotischen Säle so reich ausgestattet mit schweren eichenen Möbeln und Truhen, mit den Gemäldefolgen aus der germanischen Sagenwelt. Auch unvollendet ist sie eine der wertvollsten Perlen in der Reihe deutscher Burgen und Schlösser.

Ueber die alte Lechstadt Füssen ging unsere Fahrt hinüber ins schöne Allgäu. Im Walsertal, dem deutschen Schiparadies, verlebten wir zum Schluß ein paar stille, glückliche Ruhetage.

Auf der Heimfahrt sahen wir in Friedrichshafen auf der Werft noch „L Z 129“, den vollkommensten dieser grauen Wundervögel, um die uns die ganze Welt beneidet.

An die Germanenzeit erinnerte uns das über tausendjährige Meersburger Schloß, das wir um Annettes willen besonders lieben. Gleich einem Mahnmal aus dem Mittelalter ragt das Konstanzer Konziliumsgebäude auf. Und dann saßen wir zum letzten Male im Zug und überdachten noch einmal diese vier seligen Wochen auf froher Fahrt durch das bayerische Land.

Heute sind wir nun wieder alle zu Hause in unseren schwülen, rußigen Großstadtstraßen. Weit entrückt scheinen uns schon jetzt diese glücklichen Ferienwochen. Doch ist bei den meisten die Sehnsucht lebendig nach unseren Bergen, den weiten grünen Almen, nach den rauschenden Bächen und stillen Seen Oberbayerns. Schon heute ist bei uns allen der Wunsch lebendig, nächstes Jahr wieder auf Fahrt Kräfte sammeln zu dürfen für ein langes, anstrengendes Schuljahr. Marlis.

Ob es da bei einem einen Brand zu löschen gibt? Photo Zellstoff
Das Schwimmbad der Zellstoff wird gefüllt

Jarmila Novotna
in dem Film „Der Kosak und die Nachtigall“, der dieser Tage wieder in Mannheim gezeigt wird.

Eingesandt

Ladenschluß

Ein Einzelhändler, der sich darüber gefreut hat, daß wir in Nr. 378 vom 19. August die leidige Frage des Ladenschlusses und der Unsitte des Kaufens im letzten Augenblick anschnitten, macht folgenden Vorschlag:

Wie wäre es mit folgendem Vorschlag, der als zarter Wink und freundlicher Hinweis aufgefaßt werden kann:

Punkt Ladenschlußzeit wird an der Eingangstüre zum Geschäft oder im Türrahmen, durch welchen noch die Anwesenden den Laden verlassen, ein Tuchstreifen etwa in Kopfhöhe angebracht, der folgende Aufschrift nach außen zeigt:

Es ist bereits Ladenschlußzeit
Sie kommen leider zu spät!
Gerne bedienen wir Sie nach Wiedereröffnung

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 24. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 369709
4 Gewinne zu 10000 M. 13517 349658
12 Gewinne zu 3000 M. 128804 160108 332118 347154 363833 378360
16 Gewinne zu 2000 M. 902 54198 87730 95509 161309 201845 348127 350595
64 Gewinne zu 1000 M. 690 1755 8249 42237 53692 53603 69108 70808 71623 73250 80010 87473 94276 107811 110108 116470 121820 140750 153130 215172 238898 254014 255381 273178 296029 329869 329821 342360 346361 366207 378255 378760
100 Gewinne zu 500 M. 16350 42747 47024 51374 58396 60756 66488 73530 91583 91518 112817 122359 122807 124867 129570 130562 147929 161158 163457 169525 182084 175515 177368 191050 200373 216844 221461 221780 227017 249157 249435 251279 266925 271904 293617 296175 302940 314039 317244 332012 333418 337293 353256 356076 360615 376233 377374 380788 383932 399518
396 Gewinne zu 300 M.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 384829
2 Gewinne zu 10000 M. 34702
2 Gewinne zu 5000 M. 305402
4 Gewinne zu 3000 M. 21328 186923
8 Gewinne zu 2000 M. 88152 173603 216873 253130
46 Gewinne zu 1000 M. 12487 29357 42244 53259 54749 78458 83912 83030 103790 147249 147369 149238 140631 151870 169584 172790 180782 204638 237989 258259 267370 314044 327295
92 Gewinne zu 500 M. 8618 13323 16081 35466 73353 33562 36063 44027 55054 75740 78402 78909 88228 93813 96792 97122 96772 100823 107584 124971 130030 160374 161777 164973 172690 187962 179271 231544 240446 240920 264618 266850 279688 290965 296661 313827 317240 323628 346135 347184 347332 356048 370584 371832 384836 397372
292 Gewinne zu 300 M.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 26. August 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 391

Die Leipziger Herbstmesse 1935

Leipzig, 25. August.

Bei strahlendem Sommerwetter hat heute die Leipziger Herbstmesse 1935 ihren Anfang genommen. Sie dauert — mit Ausnahme der Textilmesse, die wie üblich, schon am Mittwoch ihre Pforten schließt — bis einschließlich Donnerstag, den 29. August. Das äußere Bild der Messe und deutlicher noch die bisher vorliegenden Zahlen der Aussteller-Beteiligung sowie der Einkäufer-Anmeldungen zeigen, daß die Leipziger Messe sich wieder in einer zwar langsamen, aber unverkennbaren Aufwärtsbewegung befindet. Die Ausstellerzahl, die unter der Einwirkung der Wirtschaftskrise seit der Herbstmesse 1929 von Jahr zu Jahr immer rascher gesunken war, zeigte bei der vorigen Herbstmesse erstmalig wieder eine steigende Tendenz. Die Ausstellerzahl stieg von rund 4400 (Herbst 1933) auf 4700 (Herbst 1934). Diesmal hat sich die aufsteigende Entwicklung fortgesetzt, denn nach dem vorläufigen Ergebnis des Meßamts beträgt die Zahl der Aussteller der diesjährigen Herbstmesse 4953. Die Zunahme gegen die Herbstmesse 1934 beträgt rund 250 Firmen oder 6 v. H., gegen die Herbstmesse 1933 rund 600 Firmen oder 12 v. H. Die belegte Fläche ist von 73 200 Raummeter zur Herbstmesse 1934 nach dem vorläufigen Ergebnis auf 76 908 Raummeter gestiegen, die Zunahme beträgt etwa 5 v. H. Die Zahl der deutschen Aussteller beträgt 4749. Stärker als der Durchschnitt ist die Beteiligung aus dem Nordwesten Deutschlands, vor allem aus Niedersachsen, Bremen und dem Rheinland gestiegen, dann aber auch aus Württemberg. Besonders stark ist wiederum die Beteiligung Thüringens in die Höhe gegangen, das sich diesmal hauptsächlich für eine stärkere Beschickung der Textil- und Bekleidungsmesse eingesetzt hat. Die Zahl der bayerischen Firmen ist von 500 im Vorjahr diesmal auf 545 gestiegen.

Das Ausland ist durch 18 Länder mit insgesamt 204 Ausstellern vertreten. An der Spitze der Auslandsaussteller steht die Tschechoslowakei mit 113 Ausstellerfirmen, die nach dem deutsch-tschechoslowakischen Messeabkommen diesmal ganz besondere Erfolge erhoffen. Deutscherseits sind den tschechoslowakischen Ausstellern für bestimmte Erzeugnisse besondere Einfuhr-Kontingente eingeräumt worden. Diese können jedoch nur voll ausgenutzt werden, wenn tschechoslowakische Einkäufer mindestens um ein Drittel mehr Aufträge an deutsche Aussteller vergeben. Das auf der Messe getätigte Geschäft muß durch Abstempelung der Orderkopie, die das Leipziger Meßamt vornimmt, bestätigt werden. Erstmalig auf der Messe ist diesmal eine Kollektivausstellung der niederländischen Industrie zu finden. Mit ihr wurde zugleich eine Ausstellung von Kolonialprodukten aus den niederländischen Kolonien verbunden. In der holländischen Abteilung werden in erster Linie Baumaterialien, Kunstgewerbe, Glas, Keramik und Molkereiprodukte ausgestellt. Oesterreich ist mit 34 Ausstellern vertreten, im übrigen sind aus neun weiteren ausländischen Staaten einzelne Firmen als Aussteller zur Messe gekommen.

Was zeigt die Messe?

Einzelne Zweige der Messe sind diesmal erheblich erweitert worden. Das gilt vor allem für die Textilmesse, die bereits bei der letzten Messe eine ständige Ausdehnung der Ausstellerkategorien aufwies, diesmal aber eine Steigerung der Ausstellerzahl um rund 40 v. H. zu verzeichnen hat. Die Ausdehnung der Reichweite der Textilmesse kommt auch rein äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß sie in Zukunft anstatt „Textilmesse" den Namen „Textil- und Bekleidungsmesse" tragen wird. Neu ist die Beteiligung der Pelzkonfektion und Kürschnerwaren, sowie die fast geschlossene Beteiligung der Thüringer Textilindustrie mit Stoffen und vor allem mit Wirk- und Strickwaren. Ebenfalls weiter ausgebaut wurde die bisherige Messe für Reklame und Verpackung. Dieser Messezweig ist zur Reichs-Werbemesse erweitert worden, an der erstmalig auch Zeitungs-Verlage und Werbemittler teilnahmen, die die bisherige Reklame-Messe nicht beschickten. Eine über dem Durchschnitt stehende Steigerung gegenüber dem Vorjahre haben ferner die Gruppen Beleuchtungskörper und Haus- und Küchengeräte erzielen können. Die meisten übrigen Branchen sind mit etwa den gleichen Beschickungsziffern wie im Vorjahre vertreten.

Auf dem Gelände der Technischen Messe, die im Herbst bekanntlich ausfällt, befindet sich die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf. Sie hat gegenüber dem Vorjahre zugenommen und zwar insbesondere auf der Baumesse, aber auch in der Gruppe „Industriebedarf, Maschinen" usw. Die bisherige Erfindermesse findet diesmal im neuen Rahmen statt: man hat diese Messe, auf der bisher recht zahlreiche auf eine derartige Schau nicht gehörige Stände zu finden waren, neu organisiert, und in Zukunft sollen nur wirklich ernsthafte Erfindungen auf der zur „Messe für gewerbliche Schutzrechte" umgetauften Schau gezeigt werden. Hoffen wir, daß das Ergebnis diese Bemühungen rechtfertigt, denn zweifellos hafteten der bisherigen Erfindermesse noch recht erhebliche „Schönheitsfehler" an.

Mit der letzten Frühjahrsmesse hat erstmalig im größeren Stil das Bestreben Verwirklichung gefunden, das deutsche Handwerk mehr als bisher als Aussteller zu den Leipziger Messen heranzuziehen. Zur Frühjahrsmesse wurde eine groß aufgezogene Kollektivausstellung des Musikinstrumenten-Handwerks veranstaltet, die sich recht gut eingeführt hat. Diese Tendenz, dem Handwerk wenigstens in seinen messefähigen Teilen die gewaltige und leistungsfähige Verkaufsorganisation der Leipziger Messe zur Verfügung zu stellen, ist diesmal in noch erheblich verstärktem Maße zu beobachten. Neben dem Bestreben, dem besonders leistungsfähigen Qualitätshandwerker auf der Messe Absatz zu verschaffen — in dieser Richtung bewegt sich schon seit langem die sorgfältig ausgelesene Schau des deutschen Kunsthandwerks — soll versucht werden, das Handwerk auch in den Dienst der Exportförderung zu stellen. Es wäre allerdings ein Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß die verstärkte Einführung des Handwerks auf der Messe nun gleich zu großen praktischen Erfolgen führen wird. Die Tatsache, daß ein Handwerker gute Ware herstellt, macht seine Erzeugnisse noch lange nicht messefähig.

Der Handwerker muß in der Lage sein, größere Posten des gleichen Gegenstandes mustergetreu und unter Innehaltung begrenzter Lieferfristen herstellen zu können, er muß auch finanzkräftig genug sein und schließlich müssen seine Arbeiten den Anforderungen der Einkäufer entsprechen. Selbstverständlich sind diese Bedingungen jetzt im Anfang der neuen Entwicklung noch keineswegs überall erfüllt, auch ist es nicht zu leugnen, daß man bei den handwerklichen Erzeugnissen auf der Messe neben Ausgezeichnetem auch manches schlechte, geschmacklich nicht einwandfreie Stück findet. Im ganzen aber erscheint der Versuch, das Handwerk mehr als bisher „messefähig" zu machen, außerordentlich glücklich und aussichtsreich — die noch notwendige „Erziehungsarbeit" und Auslese der Besten wird die Messe im Laufe der Zeit ganz von allein besorgen. Dr. R. W.

Verheißungsvoller Beginn

Der erste Tag der Herbstmesse brachte der Messestadt Leipzig einen Fremdenzustrom, wie er seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Man hatte infolgedessen in einer großen Anzahl von Geschäftszweigen der Mustermesse, die Gegenstände des allgemeinen Bedarfs herstellen, schon am ersten Tag ein die Erwartungen zum Teil übertreffendes, im ganzen befriedigendes Inlandsgeschäft. Dieses Geschäft setzt sich naturgemäß aus kleineren Einzelaufträgen zusammen. Im Rahmen dieses Bedarfs ist — und das wird von den Ausstellern allenthalben anerkannt — nicht mehr kleinlich eingedeckt worden. Dabei ist festzustellen, daß gute Waren auf allen Gebieten bevorzugt werden.

Die einzelnen Handwerkerschauen — Böttcher, Drechsler, Sattler, Täschner usw. — bilden in den betreffenden Rahmenausstellungen besondere Anziehungspunkte. Alles in allem darf man aus dem Anfangsbild der Herbstmesse auf einen befriedigenden Verlauf schließen.

Große Hoffnungen hat man diesmal auf die Anknüpfung von ernsthaften und dauernden Geschäftsverbindungen mit dem Auslande gesetzt. Eine große Anzahl der gemeldeten Auslandseinkäufer ist schon in Leipzig. Hauptsächlich gilt das von der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf, wo Einkäufer aus Großbritannien, Schweden, Frankreich und der Tschechoslowakei ihre Einkaufsabsichten darlegten. Sie wollen aber, wie aus den vielfach verlangten Auskünften zu ersehen ist, nicht nur Messeabschlüsse tätigen, sondern ihre Einkaufstätigkeit auch über die Zeit der Herbstmesse hinaus in Deutschland fortsetzen.

Mehrere Sonderveranstaltungen sind am ersten Messesonntag durchgeführt worden. Der Reichsverband deutscher Sportgeschäfte e. V. und der Reichsverband der deutschen Sportartikel und Turngeräteindustrie e. V. haben gemeinsam ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. Die Festansprache hielt der Stellvertreter des Reichssportführers, Breitmeyer.

Erneute Schwäche an den Märkten

Starke Geschäftsstille / Renten eher gehalten

Rhein-Mainische Börse: Aktien überwiegend schwächer

Zum Wochenbeginn herrschte an der Börse wieder stärkste Geschäftsstille. Aufträge der Kundschaft lagen kaum vor. Entgegen den verschiedentlichen Erwartungen lag der Aktienmarkt zwar uneinheitlich, aber überwiegend schwächer. Die erneute Zunahme der Beschäftigten um 130 000 und die Erwartungen, die man an die Leipziger Herbstmesse knüpft, boten kaum Anregung. Bei kleinsten Umsätzen ging IG Farben um 1 v. H. auf 150,25 zurück. Elektroaktien lagen uneinheitlich, wobei AEG ½, Gesfürel ½, Schuckert ½ und RWE ½ v. H. nachgaben, während Licht und Kraft und Elektro-Lieferungen je ½ v. H. höher einsetzten. Am Montanmarkt bröckelten die Kurse meist ab, so bei Buderus, Hösch, Rheinstahl, Harpener und Stahlverein von ¼ bis ¾ v. H. Otavi Minen zogen auf 19,75 (19,50) an. Etwas stärkere Einbuße hatten Reichsbank mit 185,50 (185) und NWK mit 98 (91,50). Niedriger lagen außerdem Daimler Motoren (— ¾ v. H.), Zellstoff Waldhof (— ½ v. H.), AG für Verkehr (—½ v. H.). Schiffahrtswerte fanden einige Nachfrage, bröckelten aber später wieder ab. Hapag 15,75 bis 15,50 (15), Nordd. Lloyd 17¾ bis 17 (16¾). Höher notierten nach Pause Allgemeine Lokal und Kraft mit 126,25 (124,25). Nach den ersten Kursen ergaben sich auf den meisten Marktgebieten weitere Rückgänge von ¼ bis ½ v. H. Der Rentenmarkt lag ebenfalls sehr ruhig. Altbesitzanleihe gingen um ein ⅛ v. H. zurück, späte Reichsschuldbuchforderungen, Zinsvergütungsscheine und Kommunal-Umschuldung lagen unverändert.

Im Verlauf unterlagen die Kurse einigen Schwankungen, wobei später aber Rückgänge überwogen. IG Farben bis 150,50, dann wieder 150 und schließlich wieder 150,50. Reichsbank gingen auf 185 (185,50), Hösch auf 97,75 (98,25), RWE auf 40,50 (40,75) und Schiffahrtswerte je ¼ v. H. zurück. Matt lagen Deutsche Linoleum 166,50 (166,50), andererseits notierten Rhein. Braunkohlen 1 v. H. höher mit 219. Am Rentenmarkt waren Zinsvergütungsscheine gefragt und etwas höher. Im übrigen blieben die ersten Kurse behauptet. Von Industrie-Obligationen zogen Verein. Stahlwerke ⅛ v. H., Verein. Hösch ½ v. H. an. Dagegen gaben 1946er Stahlverein ¼ v. H. nach. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig bei meist unveränderten Kursen. Stadtanleihen tendierten etwas ungleichmäßig. Von fremden Werten erhöhten sich Anatolier 1 und 2 auf 40,60 (40¼). Im übrigen lagen Ausländer fast geschäftslos.

Tagesgeld unverändert 3½ v. H.

Berliner Börse schwächer

Die kleine Erholung der Börse am Ende der Vorwoche ist heute bereits wieder durch eine erneute Abschwächung abgelöst worden. Das befriedigende Ergebnis der Königsberger Ostmesse und die Erwartungen, die man an die Leipziger Messe knüpft, vermochten sich nicht auszuwirken. Die Kulisse nahm angesichts der geringen Beteiligung des Publikums Glattstellungen vor und beschäftigte sich im übrigen mit der Erörterung der weltpolitischen Lage, durch die die allgemeine Unternehmungslust schon seit einiger Zeit gedämpft wird. Im Verlauf bröckelten die Kurse allgemein weiter ab. Am Montanaktienmarkt hielten sich die Abschwächungen im Rahmen von ¼—½ v. H., von Braunkohlenwerten waren Ilse Genußscheine und Rheinbraun sogar 1 v. H. höher. Kaliwerte waren angeboten, besonders die unnotierten Burbach und Wintershall waren 1—1½ v. H. niedriger. Auch die Schwäche der Farbenaktie, die 1 v. H. niedriger einsetzte und später weitere ⅜ v. H. einbüßte, wurde als störend empfunden. Die übrigen chemischen Werte verloren ½ v. H. Linoleum- und Gummiaktien eröffneten durchweg niedriger, Conti-Linoleum ermäßigten sich um 2 v. H. Elektrowerte waren ½—¾ v. H. niedriger. Chade A—C kamen 5½ ℳ und D 2½ ℳ niedriger zur Notiz. Etwas Interesse bestand für Feldmühle (plus 1 v. H.). Größere Umsätze entwickelten sich in Otavi-Minen, die aber unverändert blieben. Bahnaktien behaupteten sich und von Schiffahrtsaktien konnten sich Hapag um ⅜ v. H. erholen. Reichsbankanteile eröffneten 1¼ v. H. niedriger. Im Gegensatz zum Aktienmarkt war der Rentenmarkt gut gehalten. Im allgemeinen handelte man auf der Basis der Samstagschlußnotierungen. Auslandsrenten gaben bis auf Anatolier (plus ¼ v. H.), etwas nach.

Tagesgeld stand mit 2¾—3 v. H. reichlich zur Verfügung.

Im Verlauf gaben die Kurse allgemein weiter nach. Montanwerte lagen bis zu 1 und Horch 1½ v. H. unter den Notierungen der Vorwoche. Von Autowerten gingen Daimler auf 99⅝ (101½) zurück. Auch Farben waren fast 2 v. H. niedriger. Im allgemeinen betrugen die Abschwächungen etwa 1 v. H. gegen die Vorwoche.

Am Einheitsmarkt der Industriewerte war die Haltung überwiegend schwächer. Hallesche Maschinen verloren 1⅝, Hute Dresden 2⅜, Leipziger Schnellpressen 2⅜ und Chemische Albert 2 v. H.

Von Steuergutscheinen verloren die 36er und 38er je 5 Pfg.

Privatdiskonte waren zum unveränderten Satz von 3 v. H. gefragt.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1936er 100,62 G; 1937er 101,75 G 102,5 B; 1938er 99,87 G; 1939er 99 G 99,75 B; 1940er 99 G 99,75 B; 1941er 97,75 G 98,5 G; 1942er 97,12 G 98 B; 1943er 97,12 G 97,87 B; 1944er 97 G 97,75 B; 1945er 96,87 G 97,62 B; 1946er und 1947er je 96,75 G 97,5 B. — Ausgabe 2: 1936er 100,5 G; 1937er 101,5 G; 1946er und 1948er je 96,62 G 97,37 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/48er 66 G 66,75 B; 1946/48er 67,87 G 68,62 B.

Verz. Umschuld.-Verband 97,87 G 98,62 B.

Der Schluß war im allgemeinen behauptet. Farben und Daimler waren etwas erholt, dagegen schlossen Westdeutsche Kaufhof ½ und Mannesmann ⅜ v. H. niedriger. Nachbörslich hörte man kaum noch Kurse. Man nannte Farben mit 150⅞, Daimler 100⅝, Schwarzkopf 121¾ und Altbesitz 111⅜.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3½ v. H.

Amtlich in RM. für	Diskont	Parität RM.	24. August Geld	24. August Brief	26. August Geld	26. August Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,95	12,645	12,675	12,650	12,680
Argentinien 1 Pap.-Peso	5	1,872	0,668	0,672	0,668	0,672
Belgien 100 Belga	2	69,97	41,840	41,920	41,870	41,95
Brasilien 1 Milreis	—	,502	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien 100 Lewa	7	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,475	2,479	2,476	2,480
Dänemark 100 Kronen	3½	112,503	55,11	55,23	55,14	55,26
Danzig 100 Gulden	5	81,72	46,950	47,05	46,950	47,05
England 1 Pfund	2	20,43	12,345	12,375	12,350	12,380
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,509	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	4	10,57	5,44	5,45	5,445	5,455
Frankreich 100 Frcs.	3½	16,44	16,425	16,465	16,435	16,475
Griechenland 100 Dr.	7	2,469	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	5	168,73	168,38	168,42	168,17	168,51
Island 100 isl. Kr.	—		55,46	55,58	55,56	55,68
Italien 100 Lire	4	22,094	20,36	20,40	20,36	20,40
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,728	0,730	0,730	0,732
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland 100 Lats	—		80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	7	41,98	41,84	41,92	41,86	41,94
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	62,04	62,16	62,07	62,19
Österreich 100 Schill.	3	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Portugal 100 Escudo	5	18,57	11,19	11,21	11,20	11,22
Rumänien 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	3	112,5	63,64	63,76	63,69	63,81
Schweiz 100 Franken	2	81,00	81,07	81,23	81,14	81,30
Spanien 100 Peseten	5	81,00	34,07	34,13	34,03	34,09
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,436	10,295	10,315	10,30	10,32
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	1,978	1,982	1,982	1,986
Ungarn 100 Pengö	4½	73,42				
Uruguay 1 Goldpeso	—	44,43	1,039	1,041	1,039	1,041
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,480	2,484	2,482	2,486

Pfund nach wie vor fest

Am Valutamarkt war das Pfund im Vergleich zu den Frühkursen etwas fester und stellte sich in Zürich auf 15,22⅝, in Amsterdam auf 34,90⅝. Auch der Dollar konnte sich geringfügig befestigen.

An der Londoner Effektenbörse bewegte sich die Geschäftstätigkeit in ruhigen Bahnen. Die Kurse gaben eher etwas nach.

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 26. August

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen 76/77 kg (Aus- u. Abschläge auf Grund reichsgesetzl. Regelung) Festpreise gel. fr. Durchschn.-Beschaffenh., ohne Sack bis 31. 8. 1935			
Preisgebiet W 14	19,40	Preisgebiet W 17	19,70
Preisgebiet W 15	19,50	Preisgebiet W 19	20,—
Preisgebiet W 16	19,60	Preisgebiet W 20	20,20
		Ausgleich	+ —,40
Roggen 71/73 kg (Aus- u. Abschläge auf Grund reichsgesetzl. Regelung) Festpreise gel. fr. Durchschn.-Beschaffenh., ohne Sack bis 31. 8. 1935			
Preisgebiet R 14	15,80	Preisgebiet R 18	16,30
Preisgebiet R 15	15,90	Preisgebiet R 19	16,50
		Ausgleich	+ —,40
Gerste Braugerste, inl. (Ausstichware über Notiz)			19,50—21,50
Industriegerste, gel. fr. je nach Hektolitergewicht			19,—20,—
Futtergerste 59/60 kg (Aus- u. Abschläge auf Grund reichsgesetzl. Regelung) Festpreise gel. fr. Durchschn.-Beschaffenh., ohne Sack bis 31. 8. 1935			
Preisgebiet G 7	15,70	Preisgebiet G 9	16,10
Preisgebiet G 8	16,—	Preisgebiet G 11	16,50
		Ausgleich	+ —,40
Qualitätszuschläge für jedes kg je Hektoliter über Durchschnitt; bis 68 kg einschl. —,10 je 100 kg über 68 kg			—,15 je 100 kg
Hafer 46/49 kg (Aus- und Abschläge auf Grund reichsgesetzl. Regelung) Festpreise gel. fr. Durchschn.-Beschaffenh., ohne Sack bis 31. 8. 35			
Preisgebiet H 11	16,60	Preisgebiet H 17	17,20
Preisgebiet H 14	16,90		
		Ausgleich + —,30, dazu —,05 Vermittlergebühr	
Qualitätszuschläge für jedes kg je Hektoliter über Durchschnitt —,10			
Raps, inl. ab Station	32,—	Mais mit Sack	21,25
Mühlennachprodukte		Basistiefe —,50 höher	
Weizenkleie mit Sack (Mühlenpreis, August W 17)			10,85
Roggenkleie mit Sack (Mühlenpreis, August R 16)			10,10
Weizenfuttermehl	13,50	Roggenfuttermehl	13,50
Weizennachmehl	17,—	Gerstenfuttermehl	17,—
		Ausgleich + —,30, dazu —,05 Vermittlergebühr	
Sonstige Futterartikel ohne Monopolzuschlag	+ —,20	Festpreis ab Fabrik mit Monopolzuschlag	
Erdnußkuchen, prompt	16,50	Palmkuchen	15,40
Sojaschrot, prompt	15,70	Kokoskuchen	17,40
Rapskuchen inl.	13,70	Sesamkuchen	16,50
Rapskuchen ausl.	14,20	Leinkuchen	17,30
		Ausgleich	+ —,40
Biertreber mit Sack	16,50	Malzkeime	8,40
Mais-Kleie	14,50/15,—	Steffenschnitzel	10,90
Trockenschnitzel, Fabrik	9,20		
		Ausgleich	+ —,35
Rauhfutter		Preßstroh, Rogg.-Weizen	2,—2,50
Wiesenheu lose, neues	6,50—7,—	Hafer, Gerste	2,50—2,—
Luzerneklee	7,50—8,—	Gebundenes Stroh Rogg.-Weizen	2,20—2,—
Rotkleeheu	7,—7,50	Hafer, Gerste	2,40—2,80

Getreidegroßmarktbericht: ruhiger Wochenbeginn

Zu Beginn der neuen Woche setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur zögernd ein und bewegte sich auch im Verlauf in ruhigen Bahnen. Das Angebot ist auf der ganzen Linie nur gering. Zu Brotgetreide reicht das zum Verkauf gestellte Material jedoch voll aus, um die nur geringe Nachfrage der Mühlen zu befriedigen. Bei den Großmühlen findet Weizen in hochwertigen Sorten zur späteren Lieferung etwas Beachtung, während in der Provinz allgemein der laufende Bedarf gedeckt wird. Etwas reichlicher sind die Zufuhren in Hafer, wobei es sich jedoch um Augustlieferungen handelt, während Septemberlieferungen völlig fehlen. In Gersten liegt nur mäßiges Angebot vor, gute Braunqualitäten werden weiter laufend aufgenommen. Mittlere Sorten stehen etwas im Hintergrunde.

U. a. notierten: Industriegerste frei Berlin 185—190 (ab Station 174—181). Stimmung stetig: Futtererbsen 11—13; Kartoffelflocken Parität waggonfrei Stolp, Ramslau ab Verladestation 9,35; dto. Parität Berlin 9,15—9,30.

* **Bremer Baumwolle vom 26. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,00.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 26. August.** (Eig. Dr.) Mai 3,70 B 3,60 G; alles übrige unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per August 32,60 — 32,55 — 32,70; Tendenz ruhig; Wetter bedeckt.

* **Badische Obstgroßmärkte.** Weinheim: Brombeeren 29—33; Pfirsiche 19—27, 15—22; Zwetschgen 8—11; Mirabellen 15—20; Reineclauden 6—9; Birnen 8—18, 5—8; Äpfel 5—16; Bohnen 12—15; Tomaten 6—8. Anfuhr 900 Ztr. Nachfrage gut. Bühl: Bühler Frühzwetschgen 8 bis 10 Pfg. Achern: Zwetschgen 8—9; Äpfel 10—16; Birnen 14—16; Pfirsiche 30; Mirabellen 17—20 Pfg. — Sasbach: Anfuhr 2000 Ztr. Zwetschgen 9 Pfg. Verkauf sehr flott.

* **Pfälzische Obstgroßmärkte vom 26. August.** Freinsheim: Zwetschgen 7,5—10,5, Mirabellen 20, Äpfel 12—15, Birnen 10—18, Pfirsiche 33, Tomaten 10—12, Trauben 29 Pfg. Anfuhr 1200 Zentner. — Bad Dürkheim: Zwetschgen 7—9, Mirabellen 20—22, Äpfel 15—18, Birnen, Klapps Liebling, 12—18, Trevoux 12—14, Gute Luise 10—14, William Christbirnen 16—17, Pfirsiche 42, 30—35, Tomaten 11—12, 7—8, Trauben 22 Pfg. Anfuhr 700 Zentner. Nachfrage allgemein sehr gut, Markt schnell geräumt. — Weisenheim am Sand: Zwetschgen 9—12, Mirabellen 18 bis 22, Äpfel 10—15, Birnen 10—17, Pfirsiche 26—35, Tomaten 8—11, Feigen 30 Pfg. Anfuhr 2000 Ztr. — Ellerstadt: Zwetschgen 8—11,5, Mirabellen 18—26, Äpfel 12 bis 18, Birnen 10—18, Pfirsich 20—40, Tomaten 7—12 Pfg. Anfuhr gut, Absatz und Nachfrage befriedigend.

Die Anlieferung der Schnittrauben beginnt jetzt auf allen Märkten.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

166 Ochsen		291 Kühe		572 Kälber		1504 Schweine	
ausgemästet	42	junge vollfl.	37-42	A. Sonderklasse		ü. 300 Pfd.	[illegible]
vollfleischig	41	vollfleischig	30-36	beste Mast	...	240—300	[illegible]
fleischige	37-40	fleischige	23-28	B. Andere Kälber		200—240	[illegible]
165 Bullen		**206 Färsen**		beste Mast	64-66	160—200	[illegible]
junge vollfl.	42	ausgemästet	42	mittlere	59-63	120—160	[illegible]
sonstige	39-41	vollfleischig	40-41	geringe	51-58	unter 120	[illegible]
fleischig	...	fleischig	37-39	geringste	44-50	Sauen	[illegible]

Der Mannheimer Großviehmarkt war beschickt mit 165 Farren, 166 Ochsen, 206 Rindern, 291 Kühen, zusammen 828 Stück Großvieh, also 220 Tiere mehr als in der Vorwoche. Der Markt nahm einen mittleren bis lebhaften Verlauf und erbrachte eine Höchstnotiz für Farren, Ochsen und Rinder von 42 Pfg., für Kühe von 37—42 Pfg. Gute Tiere wurden über Notiz gehandelt. Kühe lagen etwas vernachlässigt. Es verblieb trotzdem nur ein kleiner Ueberstand von zehn Tieren. Am Kälbermarkt waren aufgetrieben 572 Tiere. Der Markt in dieser Sparte war äußerst lebhaft und erbrachte eine Höchstnotiz von 64—66 Pfg., mithin 2 Pfg. höher als in der Vorwoche. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 1504 Tiere, gegenüber der Vorwoche 14 500 Stück weniger. Es war erforderlich, die Schweine zu repartieren. Der Markt war flott. Höchstnotiz 54 Pfg.

* **Mannheimer Pferdemarkt vom 26. August.** Zufuhr: 60 Arbeitspferde, 20 Schlachtpferde. Arbeitspferde 300 bis 1000, Schlachtpferde 60—170 ℳ. Marktverlauf: Arbeitspferde ruhig, Schlachtpferde mittel.

* **Badische Schweinemärkte.** Freiburg: Auftrieb 824 Stück, davon 766 Ferkel und 58 Läufer. Preise: Ferkel 10 bis 16, Läufer 24—42 ℳ je Stück. Marktverlauf lebhaft. Ueberstand etwa 135 Stück. Wiesloch: Auftrieb 100 Milchschweine, 44 Läufer. Milchschweine 30—42, Läufer 44—60 ℳ das Paar. — Bruchsal: Zufuhr 96 Milchschweine, 81 Läufer. Milchschweine 30—36 ℳ, Läufer 44 bis 60 ℳ das Paar.

* **Hamburger Schmalznotierungen vom 26. August.** (Eig. Dr.) Tendenz stetig: Amerikan. Steamlard transito ab Kai 41,50 Dollar; Amerik. Pureland raff., per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken transit ab Kai 42,5—43 Dollar.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 26. August.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 46; Standardkupfer loko 42,25 nom.; Originalhüttenweichblei 21 nominiert; Standardblei per August 21 nominiert; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 20 nominiert; Standard-Zink 20 nominiert; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99proz. in Blöcken 144; dto. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99prozentig 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 54—57.

Reichsbankausweis

In der dritten Augustwoche hat sich nach dem Reichsbankausweis vom 23. August die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 112,6 auf 4584,9 Mill. ℳ verringert. Damit sind bis zum Stichtag 66,9 v. H. der Ultimobeanspruchung wieder zurückgeflossen gegen 102,7 v. H. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 74,8 v. H. zum gleichen Vorjahrstermin. Die verhältnismäßig schwache Entlastung dürfte mit dem Zahltermin und der Erntefinanzierung in Zusammenhang stehen. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 106,6 auf 3987,1 Mill. ℳ, an Lombardforderungen um 3,1 auf 31,9 Mill. ℳ und an Reichsschatzwechseln um 3,7 auf 2,2 Mill. ℳ abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,8 auf 340,5 Mill. ℳ zugenommen.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 78,7 auf 3698,5 Mill. ℳ vermindert und der Umlauf an Scheidemünzen um 28,8 auf 1440,5 Mill. ℳ. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf belief sich am 23. August auf 5658 Mill. ℳ gegen 5494 Mill. ℳ zur gleichen Zeit des Vormonats und 5356 Mill. ℳ im Vorjahr. Die Zunahme der Girorguthaben um 5,4 auf 708,7 Mill. ℳ entfällt auf die öffentlichen Konten.

Die Deckungsbestände der Reichsbank haben sich um 0,2 auf 100,1 Mill. ℳ erhöht, und zwar entfallen je 0,1 Mill. ℳ auf Gold und Devisen.

Die Beschäftigung der Industrie im Juli

Die industrielle Sommerflaute hat nur noch auf Teilgebieten angehalten. Das Arbeitsvolumen der Industrie, d. h. die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden, ist im Juli — im Gegensatz zu früheren Jahren — nicht mehr zurückgegangen; es beträgt nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts 59,4 v. H. der Arbeiterstundenkapazität. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist weiter gestiegen, nämlich von 66,3 v. H. im Juni auf 66,8 v. H. der Arbeiterplatzkapazität im Juli. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich von 7,34 Stunden auf 7,28 Stunden vermindert.

Vom badischene Weinmarkt

Im badischen Weinbau ist die Entwicklung gegenüber früheren Jahren weiter fortgeschritten als sonst um diese Zeit. Der Behang ist reichlich. Am Bodensee sind die Aussichten um etwa ein Drittel geringer als im Vorjahre, ebenso in Mittelbaden. Im Taubergrund und am Oberrhein haben die Frostschäden die Ernte stark herabgedrückt. Im Kaiserstuhl sind höhere Ernteerwartungen den nach den Unglücksjahren erstellten Neuanlagen zu verdanken. An manchen Plätzen dürfte der Behang den im vergangenen Jahre noch übertreffen. Mancherorts kann man schon reife Trauben sehen. In den Weinbergen um Bickensohl kann mit einem Traubenertrag gerechnet werden, der dem der besten Weinjahre gleichkommen dürfte. Vor allem versprechen die Ruländer eine sehr gute Ernte; Sylvaner und Burgunder haben jedoch nicht viel nach. Geringer fällt dagegen die Menge bei den Rieslingen aus, denen die Fröste im Mai nachteilig waren.

* **Deutsche Antiqua-Bank (Banco Aleman-Antioqueno).** Wie von der Bank mitgeteilt wird, hat sie eine neue Niederlassung in Pereira (Departemento Caldas (Columbien) am 21. August eröffnet.

* **Oberrheinische Tauwerk- und Bedarf AG, Herrenheim a. d. R.** Der Bruttoüberschuß beträgt per 31. Dezember 1934 535 020 (424 058) ℳ. Nach Abzug der Aufwendungen und Abdeckung der ordentlichen Abschreibungen von 81 794 (42 361) ℳ auf Anlagen und 8 181 (8 254) ℳ anderen wird für das Berichtsjahr ein Reingewinn von 19 008 (41 368) ℳ ausgewiesen, so daß sich der Gewinnvortrag auf 71 611 ℳ erhöht. Eine Dividendenverteilung findet wiederum nicht statt.

Das Reich des schwarzen Kaisers

GESCHICHTE, KULTUR UND SITTEN EINES SELTSAMEN VOLKES

VON KARL FISCHER

Der erste Eindruck

Mehr als zweitausend Meter hebt sich die Bahn von dem Meeresspiegel im französischen Dschibuti bis nach Addis Abeba, der Hauptstadt Aethiopiens. Hügel und richtige Berge bis zu mehr als tausend Metern zeichnen schon im französischen Somaliland Farben in den Horizont. An fünfhundert Meter ist man bereits schon hoch, wenn man die Grenze des abessinischen Reiches erreicht hat. Die Bahn hält. Sie hält überhaupt sehr oft. Und wenn es in der Grenzgegend einmal etwas stürmisch zugeht, wird pünktlich mit dem Sonnenuntergang der Dampf abgelassen, und in aller Frühe weckt ein Schnauben, Rochzen und Pfeifen die Reisenden aus ihrem Schlaf, soweit sie schlafen konnten. Die Sonne ist aufgegangen, es kann weitergehen. Sobald und solange es hell ist, kann man nämlich Wüstenräuber schon in einiger Entfernung erkennen und sich auf ihren unwillkommenen Besuch vorbereiten. Des Nachts aber hat man die Chance, daß die Räuber ahnungslos vorbeireiten, wenn man sich nicht durch den Lärm der Lokomotive und des Stampfen der Wagen verrät.

Die Straßenräuberei ist leider immer noch ein sehr verbreitetes Unwesen im Staate des Negus, das manche „Grenzzwischenfälle" leicht erklärt. Für Aethiopien gilt mehr noch als für das alte Rußland das Wort: „Der Zar ist weit!", und die Dorfbewohner der entlegeneren Gegenden scheuen sich durchaus nicht, gelegentlich mit Räubern gemeinsame Sache zu machen, teils aus Furcht, teils aus Gewinnsucht. Wohnen sie noch dazu in einer Provinz, deren Ras nicht auf dem besten Fuß mit dem Negus steht, wird ihnen auch so leicht nichts passieren, selbst wenn sie geplagt werden sollten. An der ganzen Grenze, rings um Aethiopien herum, kommen immer wieder solche „Zwischenfälle" vor, die manchmal, vor allem an der Sudangrenze oder der Kenjagrenze, unter dem Deckmantel komplizierter Stammesstreitigkeiten eine erhebliche Unruhe in den Karawanenverkehr bringen. Aber es gibt auch viele Reisende, die Aethiopien nach allen Himmelsrichtungen durchquert haben und die, ohne stets von den Eingeborenen mit offenen Armen aufgenommen zu werden, doch niemals etwas vom Räuberwesen gemerkt haben. Dieses etwas salonfähigere Benehmen der äthiopischen Grenzstämme ist ausschließlich auf die Energie des großen Menelik II. zurückzuführen, der Ende des vorigen Jahrhunderts mit großer Umsicht rücksichtslos die Eigenmacht seiner Teilfürsten beschnitt und der, im Gegensatz zu manchen anderen exotischen Potentaten, aus Europa nur die Übernahme, was nach seiner Meinung für sein Reich gut war. Wäre sein Nachfolger nicht so unfähig gewesen, so brauchte die Eisenbahn Anno 1935 nicht zuweilen des Nachts zu halten, um sich vor Wüstenräubern zu verbergen.

Zu allererst fällt einem auf abessinischem Gebiet auf, daß jeder, aber auch jeder Erwachsene ein Gewehr und einen anscheinend vollen Patronengurt trägt. Daß es sich nicht um Soldaten handelt, merkt man auf den ersten Blick an dem Mangel jeglicher Disziplin. Man braucht nur ein wenig näher herangehen und sich den Patronengurt zeigen zu lassen, um es ganz genau zu wissen. Viele Patronen nämlich, die noch in dem leinenen oder ledernen Gurt prangen, sind nur noch unbrauchbare Hülsen, und andere haben ein Kaliber, das überhaupt nicht zu dem Gewehr des Trägers paßt. Nein, das Gewehr und der nach Möglichkeit volle Patronengurt werden von den Mitgliedern der Hauptstämme Aethiopiens nur als Symbol getragen, als Symbol der Freiheit und der Männlichkeit. Sie bedeuten keine feindliche und keine kriegerische Absicht, wenigstens nicht immer, sondern kaum viel mehr als der graue Zylinder, den der britische Gentleman auf dem Derby trägt. Auch der Negus zeigt sich in der Öffentlichkeit niemals ohne Gewehr, selbst nicht in der Kirche, und wenn es nicht anders geht, muß sein Gewehrträger es ihm nachtragen. Nebenbei sei bemerkt, daß auch alle erwachsenen Aethiopier ausgezeichnet mit dem Gewehr umzugehen wissen, wenn es darauf ankommt; es gibt wenig feierliche Gelegenheiten, bei denen nicht geschossen wird, es sei denn, daß man Grund hat, Munition zu sparen.

Nun ist ein Gewehr immerhin keine allzu billige Angelegenheit, und wenn ein Aethiopier schließlich auch alles opfert, um dieses Zeichen der Männlichkeit zu erwerben, so gibt es doch Arme genug, die beim besten Willen nicht genug auftreiben. Man wird ihnen, wenn man in Addis Abeba ist, trotzdem ihre Schande nicht anmerken, denn sie tun so, als ob. Ein alter Spazierstock in der richtigen Länge erweckt, unter dem Mantel getragen und mit der Spitze nach oben, denselben Eindruck wie ein Gewehr. Nur muß der Unglückliche aufpassen, daß er sein „Gewehr" nicht durch eines seiner vielen Mantellöcher steckt. Denn das verdirbt nicht nur die Illusion, er darf sich auch für die nächste Zeit nicht unter anständigen Männern blicken lassen, ohne dem Hohngelächter der Glücklicheren zu verfallen.

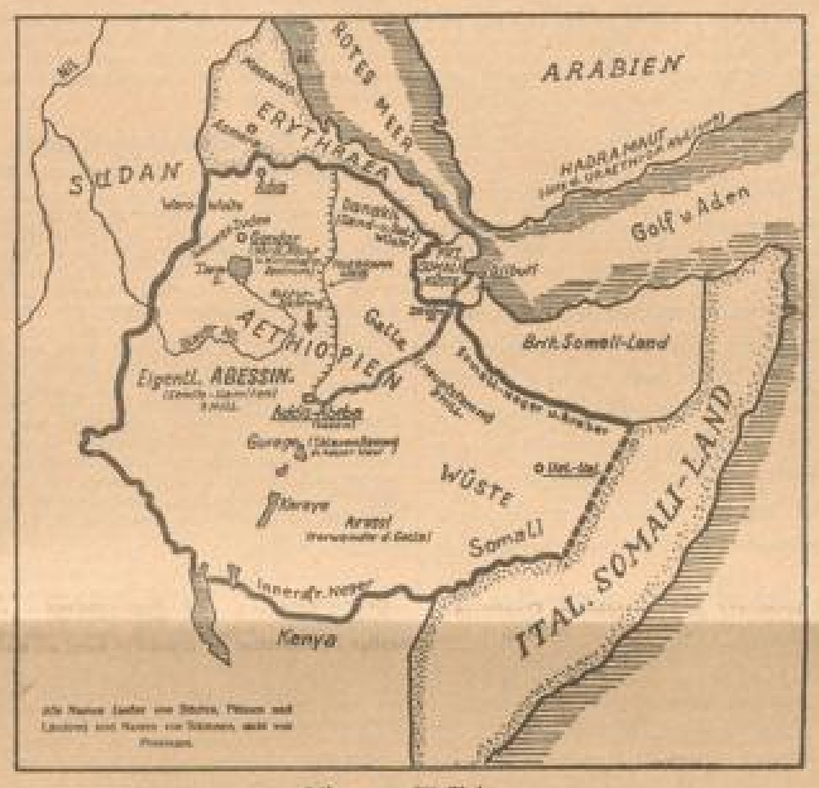
Addis Abeba. Immer höher klimmt die Bahn. Hügelkette reiht sich an Hügelkette, in gewaltigen Terrassen baut sich das Land auf, aus Hügeln werden Berge, aus Bergen Gebirge, die, ein wenig südlicher vom der Strecke, die Höhe schweizerischer Berge erreichen. Die Höhenluft macht das Klima, das in Dschibuti unerträglich war, immer angenehmer, und man bedauert nur, daß es hier weder Wald noch Wiesen gibt, denn alles ist hier ziemlich trocken und dürr, und nur selten strecken sich Wälder von Eukalyptus und anderen Bäumen bis an den Bahndamm heran. Der Waldbestand des Reiches ist alt. In früheren Jahrhunderten wurde das Land, ähnlich wie der Karst, entforstet, um den Küstenbewohnern Holz für ihre Schiffe zu liefern. Ein großer Teil der arabischen Küste bezog sein Holz aus Aethiopien, und niemand der früheren Herrscher dachte daran, die zerstörten Wälder wieder aufzuforsten. Erst Menelik II. begann damit, und der jetzige Negus setzt das Werk des großen Kaisers fort.

An vielen Stationen hält die Bahn. Kaum eine ist größer als eine der kleinsten Stadtgemeinden Deutschlands. Die Eingeborenendörfer liegen fast unsichtbar rings um die Ortschaften, die eigentlich nur an den Markttagen diesen Namen verdienen, und ducken sich tief in den Busch oder ins Elefantengras. Ein Abstecher in ein solches Dorf oder in eine Ortschaft bietet selten etwas Sehenswertes. Stolz und erhobenen Hauptes geht der Aethiopier auf der Straße an dem „Fremdl" vorüber. Wohl ist er neugierig, aber er weiß sich zu beherrschen und denkt nicht daran, sich zum Spielball europäischer oder amerikanischer Touristenlaunen machen zu lassen, wie der „Schwarze", der keine 1000 Kilometer südlich von ihm wohnt. Übrigens ist er selbst meist kaum weniger schwarz als der verachtete Neger.

Hat man Glück, gerät man in eine „Gerichtsverhandlung", an der sich stets der ganze Ort zu beteiligen pflegt. Außerordentlich lange können solche Verhandlungen dauern, wochenlang manchmal, wenn es sich auch nur um ein gestohlenes Huhn handelt. Erstaunlich ist die Beredsamkeit der Aethiopier. Sie zerreden, etwa bei einer solchen Gerichtsverhandlung, einen Fall so gründlich, daß niemand mehr weiß, wer schuldig ist oder nicht. Gewöhnlich wählen sie dann den Ausweg, einen Vorübergehenden zu bitten, in der Sache zu entscheiden, und dann geht entweder die Geschichte von vorn los, oder der Hinzugekommene erledigt den Fall in einer Minute.

Addis Abeba, die Hauptstadt des Landes, ist eine junge Stadt. Die Regierungsgebäude, das Parlament, der Kaiserpalast, sind modern, ebenso wie die Villen der fremden Gesandten. Die Stadt liegt auf der ansehnlichen Höhe von 2500 Metern und ist eine der wenigen Städte des Reiches, die dank der Vorsorge des zweiten Menelik mit Wald umgeben sind. Täglich weilen 100- bis 150 000 Menschen in der Stadt, obwohl die ansässige Einwohnerschaft nur 60 000 beträgt. Aber die Hauptstadt übt eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Afrikaner aus, die zuweilen lange Reisen nicht scheuen, um ein paar Tage oder Wochen in der Hauptstadt gewesen zu sein.

(Fortsetzung folgt)



Skizze von Abessinien

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom.-Verv.

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Industrie-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen

Pfandbriefe u. Schuldschein. öffentl. Kredit-Anstalt.

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek. Bank-Werte

Industr.-Obligationen

Ausländ. festverzinsliche Werte

Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Industrie-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

SPORT DER NMZ

Befreiungssportfest in Saarbrücken

Der Schlußtag

Der Schlußtag des Gau-Befreiungsfestes des Gaues Südwest in Saarbrücken nahm einen großartigen, alle Erwartungen übertreffenden Verlauf. Bereits am Nachmittag marschierte der Festzug der Dreißigtausend durch die von einem Fahnenwald beschatteten Straßen der eine Woche lang von frohem Festtreiben erfüllten Grenzstadt. Die Fachämter des Gaues waren in vier Gruppen eingeteilt. Auf einer vor dem Gebäude der Bergwerksdirektion aufgeschlagenen Tribüne nahm der Reichssportführer von Tschammer und Osten den Vorbeimarsch der sich an dieser Stelle kreuzenden Gruppen ab. Das Glanzstück des Sportfestes waren aber doch die Schauvorführungen aller Fachämter am Nachmittag. Der Festplatz auf dem Befreiungsfelde war gegen 14 Uhr schon von rund 20 000 Menschen besucht. Von Minute zu Minute steigerte sich der Zustrom der Massen und gegen 16 Uhr waren mindestens 50 000 Personen auf den Terrassen und der mächtigen Tribüne anwesend. Die Vorführungen begannen mit einem Handballspiel zwischen einer Südwest-Gaumannschaft und einer Elf des Bezirks Saar. Nach einem flotten und abwechslungsreichen Kampf siegte die Gauelf sicher mit 12:5 (6:2) Toren. Anschließend nahm das Geräteturnen der vier Bezirke seinen Anfang. Bezirk Saar turnte am Reck, Pfalz am Pferd, Rheinhessen am Barren und Mainhessen am Sprungtisch. Beim Abgang erhielten die Pfälzer für ihre am Pferd gezeigten Uebungen einen Sonderbeifall. Dann kamen die Radballspieler und eine Gauriege der Schwerathleten an die Reihe, die ebenfalls von den Zuschauern starken Beifall gezollt bekamen. Begeistert begrüßt wurden die 600 Arbeitsmänner, die schon beim Aufmarsch einen glänzenden Eindruck machten. Mit dem Lied „Wir sind der Arbeit Soldaten" marschierten die braungebrannten Männer, nur mit einer Turnhose bekleidet, vor der Tribüne auf. Ein weiteres Lied und ein Sprechchor schlossen die von ihnen gezeigten neuzeitlichen und frohbeschwingten Freiübungen ab.

Ein neues, herrliches Bild war der Fahnenaufmarsch von 2000 Turnerinnen, die unter der Leitung von Frauenturnwart Schröder (Kaiserslautern) standen und die Zuschauer zu Begeisterungsstürmen hinrissen. Anschließend wurde eine 10 mal ½ Runde-Staffel (½ Runde ungefähr 300 Meter) zwischen Mainhessen, Pfalz und Saar gelaufen. Während die Pfalz schon zu Beginn zurückfiel, lieferten sich Saar und Mainhessen fast über die ganze Strecke einen spannenden Kampf, in dem beide Mannschaften abwechselnd die Führung hatten. Erst der vorletzte Läufer von Mainhessen, der Mainzer Mährlein, verschaffte seinem Bezirk einen Vorsprung, der bis zum Schluß gehalten werden konnte. Ein großer Aufmarsch aller zum Reichsbund für Leibesübungen gehörenden Fachämter mit allen ehrwürdigen Turnerfahnen und den Flaggen der Sportvereine an der Spitze ergab ein überwältigendes Gesamtbild. Nach einer feierlichen Totenehrung ergriff

der Reichssportführer

das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte, daß nunmehr neun Gaue des Reiches zu ihrem Gaufest angetreten waren, um durch die Darstellung ihrer Kraft in der praktischen Arbeit den Beweis zu erbringen, daß ein neuer Geist, ein neuer Wille die deutsche Turn- und Sportbewegung erfülle. Das Gaufest in Saarbrücken wäre der Höhepunkt gewesen. Dadurch, daß jetzt alle Turn- und Sportvereine eifrig am Werke seien, um die nationalsozialistische Zielrichtung in einer Säule zu bekunden, sei die Verkörperung der nationalsozialistischen Idee auf dem Gebiete der Leibesübungen herausgestellt worden. So wie das Saarvolk einig im Kampf um die Rückkehr zum Mutterlande gewesen wäre, stehe es seit Monaten nun schon im Reiche mit im Kampf um die neue Formung des deutschen Menschen, wie ihn der Führer braucht zur Erfüllung seiner großen weltgeschichtlichen Aufgabe. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen kenne kein anderes und kein höheres Ziel, als Diener und Streiter zu sein für die Verwirklichung nationalsozialistischer Gedanken. In seiner weiteren Ansprache wies von Tschammer und Osten auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin hin. Dort würden wir den weltgeschichtlichen Beweis antreten, daß der beste Boden für die Verwirklichung der Idee ein innerlich geschlossenes, einheitlich ausgerichtetes und ein stärkster innerer Kraft und zuchtvoller Gliederung durchdrungenes Volk sei. Wir werden der Welt zeigen, daß ein in seinem eigenen Volkstum stehendes Volk zugleich die menschliche Aufgabe vollbringen kann, alle Völker, alle Volkstümer der Welt zu gegenseitigem Verstehen und Achtung zusammenzuführen und zur festlichen Darstellung dieser gemeinsamen Idee zu vereinen. So dienen wir zu unserem Teil der großen Friedensidee des Führers, denn nur ein Volk der Ehre, nur ein Volk der Kraft, nur ein Volk der Freiheit gibt auf die Dauer Gewähr für ein friedliches Zusammenleben der Völker. Der Reichssportführer beendete seine Rede mit dem Ruf: „Ein Deutschland hoch in Ehren!" Danach wurde das Lied „O Deutschland hoch in Ehren" gesungen. Nach der Rede des Reichssportführers, die mit größtem Beifall aufgenommen wurde, führten die Turner noch Freiübungen vor, die ebenfalls Begeisterung in der Menge auslösten. Die Feier wurde mit der Siegerehrung abgeschlossen.

Deutsche Ringer-Meisterschaften

Die Titelkämpfe in Nürnberg

Die beiden noch ausstehenden deutschen Ringer-Meister im Weltergewicht (Freistil) und Schwergewicht (gr.-r. Stil) wurden am Samstag und Sonntag in Nürnberg ermittelt. Die letzten Titelkämpfe hatten eine ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen. Im Weltergewicht beteiligten sich 12 Ringer, während bei den Schwergewichtlern 8 Bewerber auftraten. Die am Samstag ausgetragenen Vorrundenkämpfe zogen sich weit über Mitternacht hin. Die Ergebnisse des Samstags waren:

Weltergewicht: Ehlig (Rüdenach) 2:1-Sieger über Fröschke (Berlin), Lehner (Nürnberg) schlägt Bargel (Dortmund) 3:0, Adler (Freising) schlägt Pläp (Duisburg) 3:0, Hilgert (Koblenz) schlägt Schierhoff (Dortmund 3:0, Schäfer (Schifferstadt) wird Faßsieger über Hanig (Halle), Schweiler schlägt Kolb (Nürnberg) 2:1. **Schwergewicht:** Reitenspieß (Nürnberg) schlägt Fiks (Rüdenach) nach 10 Minuten entscheidend, Lägeler (Stuttgart) schlägt Beu (Köln) 2:1, Hornfischer (Nürnberg) schlägt Vogedes (Dortmund) nach 2:35 Min. entscheidend, Gehring (Ludwigshafen) schlägt Luhrenberg (Mülheim) nach 5:15 Minuten entscheidend.

Am Sonntagvormittag wurden die Kämpfe mit der zweiten Runde im Schwergewicht und der dritten im Weltergewicht fortgesetzt. Es gab folgende Ergebnisse:

Weltergewicht: 2. Runde: Ehlig schlägt Bargel 2:1, Lehner schlägt Fröschke 3:0, Adler schlägt Hilgert 3:0, Schierhoff schlägt Pläp nach 3:35 Minuten entscheidend, 3. Runde: Lehner schlägt Hilgert nach 11:13 Minuten entscheidend, Adler schlägt Schierhoff nach 8:50 Min. entscheidend, Schäfer schlägt Schweiler 3:0. **Schwergewicht:** 2. Runde: Lägeler schlägt Reitenspieß nach 10:20 Min. entscheidend, Beu schlägt Vogedes nach 15:18 Min. entscheidend, Hornfischer schlägt Luhrenberg nach 2:10 Min. entscheidend.

Wanderer Chemnitz wieder Meister

Zum drittenmal hintereinander gewann am Sonntag der RV Wanderer Chemnitz mit der Mannschaft Händel, Löser, Fackel, Schulze, Schubert, Thoß die deutsche Vereins-Meisterschaft in 2:27:39,4 Stunden vor dem Schweinfurter RV 1902. Bei geradezu idealem Wetter wurden am Sonntagvormittag in Magdeburg die Mannschaften auf die 104 Km. lange Reise Magdeburg — Gardelegen — Magdeburg geschickt.

Die Post-Leichtathleten in Heidelberg siegreich

Der Postsportverein weilte am Sonntag bei der Heidelberger Turngemeinde und erreichte im Kampfe um die deutsche Vereinsmeisterschaft 7101 Punkte, was insbesondere unter der Berücksichtigung des Fehlens von Braunbarth, Seifert, Schmenger und Reckermann eine überragende Leistung bedeutet. Diese Leistung konnte natürlich nur dadurch erreicht werden, daß alle Athleten in bester Verfassung waren und der Nachwuchs sich selbst übertraf. Mit wenigen Ausnahmen war dies am Sonntag bei der Post der Fall. Garrecht lief die 200 Meter in 23,2 und die 400 in 52,4 Sek. Daurer beendete die 1500 Meter in 4:36,8 vor Hotter, dafür gab es über 5000 Meter die umgekehrte Reihenfolge. Marquet und Koch übersprangen je 1,70. Mit 12,56 gewann Koch auch den Dreisprung vor seinem Bruder. Hofmann war im Speerwerfen mit 48,80 knapp vor Marquet. Das Diskuswerfen gewann Schmitt mit 36,78 Meter. Neben dem 1500 Meter-Lauf mußte Post nur noch im Hammerwerfen und Kugelstoßen mit den hinteren Plätzen vorlieb nehmen. Dohm erreichte mit dem Hammer 34,55 und Schmitt mit der Kugel 11,15 Meter. Ob, nachdem in diesem Kampfe fast alle Aktive nahe an ihre Bestleistungen herangekommen waren, zum Teil sogar überboten haben, ein neuerlicher Versuch, wenn Reckermann zur Stelle ist, Erfolg haben wird, ist fraglich, denn 7101 Punkte ist eine beachtliche Leistung.

Die Heidelberger Turngemeinde kam ohne Anburger und Hellmannsöder. Dies bedeutete ebenfalls eine Schwächung, aber der Postsportverein wäre auch mit diesen nicht zu schlagen gewesen. Es gab nur drei erste Plätze für den Gastgeber. Hein gewann die 1500 Meter in 4:11,8 Min. Beck wurde Doppelsieger im Hammerwerfen und Kugelstoßen mit 37,00 und 12,70 Meter. Punkte erreichte die Turngemeinde insgesamt 6089,975, was gleichfalls eine gute Leistung ist.

Die Ergebnisse:

200 Meter: Garrecht 23,2 Punkte, Armbruster 23,8, Meinhardt 25.

400 Meter: Garrecht 52,4, Hein H. 53,8 Stegmüller 54,6.

1500 Meter: Hein H. 4:11,8, Daurer P. 4:36,8, Heinrich H. 4:17,5.

5000 Meter: Hotter P. 16:55,8, Daurer P. 17:20, Feiler H. 17:41,8.

4 mal 100 Meter: Postsportverein 44,0, TG Heidelberg 45,8.

Hochsprung: Marquet und Koch P. 1,70 Meter, Buß H. 1,60 Meter.

Dreisprung: Koch P. 12,56 Meter, Schaller H. 11,94 Mtr., Heinrich 11,90 Meter.

Stabhochsprung: Dohm 2,90, Fiele und Holmbeiter H. 2,60.

Speerwerfen: Hofmann P. 48,80 Meter, Marquet P. 48,05, Reinhard H. 38,60.

Diskuswerfen: Schmitt P. 36,78 Meter, Hofmann P. 33,45, Buß H. 31,27.

Kugelstoßen: Beck H. 12,70, Kühn H. 11,92, Schmitt P. 11,15 Meter.

Hammerwerfen: Beck H. 37,00, Dohm P. 34,55, Nicklaus H. 25,58 Meter.

Deutschland beste Schwimm-Nation

4. Taubstummen-Weltspiele in London

Die 4. Taubstummen-Weltspiele wurden am Samstag in London mit dem zweiten Tag der Schwimm-Wettkämpfe beendet. Deutschland sicherte sich durch sehr schöne Erfolge am zweiten Tage den ersten Platz im Gesamtklassement vor England und Norwegen. Weiß belegte über 100 Meter Freistil den dritten Platz, gewann dafür aber die 400 Meter Freistil und auch die 1500 Meter. Die 200 Meter Brust sicherte sich der Deutsche Hellmann, wie auch die Lagenstaffel in neuer Bestzeit an Deutschland fiel, das schließlich auch im Springen den Sieger stellte.

Badens Zehnkampf-Meisterschaft

Die Badische Zehnkampf-Meisterschaft 1935 wird zu einem recht späten Termin entschieden, und zwar am 21. und 22. September. Austragungsort ist Konstanz.

Zur Radfernfahrt Basel—Cleve am 7./8. September hat der Dänische Radfahrer-Verband folgende Mannschaft aufgestellt: Leo Nielsen, Grundahl Hansen, Frode Sörensen, Kund Jacobsen, Tage Möller, Oluf Nielsen, Kaj Foldager, Henry Andersen, Kurt Petersen, Artur Johannsen, Ejnar Nielsen und Hilbert Jensen.

Feudenheimer Generalprobe

Feudenheim — 04 Ludwigshafen 1:2 (0:2)

Am Sonntag hatte der ASV Feudenheim auf seinem Platze den in Mannheim bestbekannten Fußballklub 04 Ludwigshafen zu Gast, der einen knappen Sieg mit nach Hause nehmen konnte. Von Beginn an zeigten sich die Pfälzer von ihrer besten Seite und gefallen durch schöne, wuchtig vorgetragene Angriffe und durch ihr technisches Können. Schon nach wenigen Minuten holen sich die Gäste die Führung. Der sehr gute linke Läufer Kuffler gibt seinem Rechtsaußen eine wunderbare Vorlage und Gran schiebt den Ball Karl zu, der mit wuchtigem Schuß die Führung holt. Auch weiterhin sind die Gäste im Vorteil. Ihre Angriffe sind gefährlich, während die Germania-Verteidigung eisern steht und alle Vorstöße der Feudenheimer unschädlich macht. Kurz vor der Pause kann Gran mit einem Prachtschuß die Führung auf 2:0 erhöhen. Auch nach Wiederbeginn ist der Gast im Vorteil, aber nicht lange. Die Pfälzer lassen erheblich nach, während der Gegner nun mit Macht drängt. Aber die Germania-Verteidigung ist auf dem Posten und Miedammer zeigt sehr schöne Abwehr. Einen Bombenschuß von Edelmann hält er im Fallen ausgezeichnet. Dann wird der Ball im Gästestrafraum mit der Hand berührt und Ueberrhein 2 gibt Miedammer keine Chance, er kann den Ball nur noch berühren, ohne ihn halten zu können. Die Gäste haben das Spiel dank ihrer sehr sicheren Hintermannschaft und ihrer technischen Ueberlegenheit für sich entschieden, wenn auch die Feudenheimer sich energisch zur Wehr setzten. Bei den Gästen gefielen am besten die Verteidiger Lang und Stoll sowie Miedammer im Tor. Im Sturm die rechte Seite. Damit in der Mitte wurde zu scharf bewacht, um Erfolge erzielen zu können. Bei Feudenheim hielt sich die Verteidigung ebenfalls gut.

Ein unschöner Kampf

SpVg Sandhofen — Olympia Lampertheim 1:2

Daß die letzten Gelegenheiten zur Generalprüfung der Mannschaften vor den Verbandsspielen restlos ausgenützt wird, ist sicher zu verstehen. Nicht zu verstehen ist aber, wenn ein Freundschaftsspiel solche Formen annimmt wie die obige Begegnung. Nicht nur, daß man beiderseits recht wenig zeigte, sondern auch, daß man sich im wahrsten Sinne des Wortes „bekriegte", war alles andere als schön und angebracht.

Es war ein selten klassearmes Spiel der Sandhöfer, das man nur durch den am Tage zuvor bedingten Kräfteverbrauch im Kampf gegen den VfR Mannheim entschuldigen kann. Das Spielsystem war sehr schwach ausgeprägt, wodurch natürlich in erster Linie der Aufbau zu leiden hatte. Zwischen Läuferreihe und Verteidigung klaffte eine klare Lücke und hätten die Gäste mit einem Fünfersturm operiert, die Niederlage wäre noch klarer ausgefallen. Unverzeihlich schwach war der Angriff, der wohl stark im Angriff lag, aber seine Harmlosigkeit nicht überbieten konnte. Am besten gefielen noch das Schlußtrio, Mittelläufer Michel und Mittelstürmer Seitz.

Lampertheim operierte mit weniger Technik, aber umsomehr Taktik. Man legte das Hauptgewicht auf die verstärkte Deckung und fuhr damit nicht schlecht. Auf alle Fälle ist der knappe Sieg nicht unverdient. Der überragende Mannschaftsteil war auch hier das Schlußtrio mit dem überragenden Tormart Roth. Die Läuferreihe spielte ein konsequentes Deckungsspiel und ließ den Gegner kaum zur Entfaltung kommen. Der Sturm war auch hier wenig überragend.

Alles in allem ein Spiel, das wenig Anklang fand und unbefriedigt ließ. Schiedsrichter Imhof, Mannheim, bot ebenfalls keine überzeugende Leistung.

Bis zum Wechsel kam Lampertheim durch zwei Elfmeter zur 2:0 Führung. Nach der Pause ließen die Leistungen noch nach, es lag gar nichts mehr drin! Motzeck wurde wegen unfairen Spiels hinausgestellt, nachdem die Gäste vor der Pause schon ihren linken Läufer durch Beinbruch verloren hatten und auch der Torwart vorübergehend ausscheiden mußte. Kurz vor Schluß gelang Jeck das Ehrentor für Sandhofen.

Wormatia Worms — Amicitia Viernheim 7:1 (5:0)

Der neue badische Bezirksligist kam mit zwei Ersatzleuten und dazu mit einem Samstagsspiel belastet nach Worms und mußte hier eine hohe Niederlage hinnehmen. Die Gäste zeigten nur schwache Leistungen, die über das Mittelmäßige nicht hinausgingen. Wormatia hatte für Winkler und Müller Ersatz einstellen müssen. Eckhardt, Buhm, Fath (2) und ein Selbsttor des rechten Viernheimer Verteidigers sorgten für den Halbzeitstand. Nach der Pause erhöhten Leer und Fath auf 7:0. In der 75. Minute kamen die Gäste durch Strafstoß zum Ehrentor. Vor 800 Zuschauern machte Schiedsrichter Eisinger (Ludwigshafen) seine Sache gut.

Waldhof siegt in Berlin

Am letzten Sonntag vor den Punktespielen testeten sich in der Reichshauptstadt zahlreiche auswärtige Mannschaften vor. Eine beachtliche Spielstärke bewies der SV Waldhof, der in seinem Kampf gegen Hertha Berliner SC weit überlegener war, als es der 8:4 (4:0)-Sieg des früheren badischen Meisters besagt. Bei wundervollem Wetter hatten sich zu diesem Spiel rund 5000 Zuschauer am Gesundbrunnen eingefunden. Dem Kampf voran ging eine Ehrung der Veteranen der Hertha-Elf, Hans Ruch und Sobek, die in zehn Jahren ununterbrochen Freud und Leid der ersten Mannschaft des brandenburgischen Meisters geteilt haben. Gegen die sehr angriffsfreudigen Gäste hatten die Berliner einen schweren Stand und eine bittere erste Halbzeit zu überstehen. In dieser Zeit führten die Mannheimer durch Treffer von Siffling, Bielmeier, abermals Siffling und Walz bereits mit 4:0. Nach dem Wechsel schraubte Walz sogar den Stand auf 5:0. Dann aber geht Hertha aus Aufholen. Ruch verwandelte einen Elfmeterball, Schulz schoß das zweite. Auch das dritte und fünf Minuten vor Schluß Greschak das vierte Tor. Obwohl bei dem letzten Tor Waldhofs Torhüter verletzt wurde und ausscheiden mußte, änderte sich nichts mehr an dem Ergebnis. Siffling, Walz, Herrmann und Edelmann waren die überragenden Kräfte der Waldhöfer.

Diesmal 8:2 (4:2)

Tapfere Gegenwehr der Isländer

Bei prächtigem Sommerwetter trugen die isländischen Fußballspieler in Oberhausen ihr drittes Gastspiel in Deutschland gegen eine Niederrhein-Auswahlmannschaft aus. Obwohl die beiden ersten Treffen hoch verloren gegangen waren, hatten sich doch über 6000 Zuschauer eingefunden. Die Niederrheinmannschaft war ständig überlegen und gewann recht sicher mit 8:2 (4:2) Toren, aber die Isländer leisteten tapfere Gegenwehr. Sehr schnell legten die Einheimischen vier Tore vor. Aber kurz vor der Pause konnten die Gäste aus dem Norden zwei Tore durch ihren Mittelläufer und Halblinken aufholen. Nach dem Wechsel hatten sie ihren Torhüter Berndsen durch Hermann Hermannsson ersetzt. Bei eindeutiger Ueberlegenheit kamen die Rheinländer bald auf 8:2. Island kämpfte bis zum Schluß sehr eifrig, hin und wieder sah man auch einige schöne Kombinationszüge. Dr. Bauwens hatte als Schiedsrichter kein schweres Amt.

Fußball im Reich

Ostpreußen: Prussia Samland — Asco Königsberg 1:2; Preußen Danzig — Reichsbahn-SV 1:2; Polizei Danzig — Gedania Danzig 2:2; Viktoria Elbing — BuE Danzig 3:3.

Pommern: Stettiner SC — BfB Stettin 2:1; Kreidel Stettin — Sorgenomern-Rügen 3:3.

Brandenburg: Berliner SV 92 — Elmsbüttel 1:3; BfB Pankow — 1. SV Jena 2:0; Viktoria 89 Berlin — Polizei Chemnitz 2:2; Hertha-Berliner SC — SV Waldhof 4:8; Polizei Berlin — Viktoria Zerbst 2:0; Nordische SpVg Berlin — Minerva 93 Berlin 1:0; Union Oberschöneweide — Norden-Nordwest Berlin 10:0; Wacker 04 Berlin — Preußen Berlin 3:3; 1. FC Guben — Dresdensia Dresden 2:1; SV Marga — Dresdensia Dresden 3:0.

Schlesien: Vorwärts Breslau — SC Planitz 3:2; Vorwärts RSV Gleiwitz — SC Planitz 3:2; Preußen Hindenburg — 1. FC Kattowitz 6:2.

Sachsen: Viktoria Leipzig — Sportfreunde Halle 4:4; SpVg Leipzig — VfB Leipzig 2:3; Fortuna Leipzig — Sportfreunde Leipzig 1:3; Tura Leipzig — Chemnitzer BC 1:6; Tura Leipzig — SpVg Fürth 2:3; 1. FC Vogtl. Plauen — 1. FC Bamberg 2:2; Konkordia Plauen — 1. FC Bamberg 2:4; Meißner Ostlanitz — Bayern Hof 0:2; SC Dessau — Wacker Leipzig 1:7; Sportfreunde 01 Dresden — SpVg Dresden 6:0; Budissa Bautzen — Gust Mutz Dresden 1:4.

Mitte: Thüringen Weida — SpVgg Plauen 1:2; Cricket-Viktoria Magdeburg — 1. FC Nürnberg 1:2; VfB Apolda — VfL 96 Halle 2:4.

Nordmark: Holstein Kiel — Tennis-Borussia Berlin 3:2; Altona 93 — Spandauer SV 1:0; Polizei Lübeck — Spandauer SV 2:1.

Niedersachsen: Arminia Hannover — 1. FC Nürnberg 1:5; VfB Peine — Hannover 97 7:0.

Westfalen: VfB Minden — SpVg Herten 4:4; Münster 08 — VfL Benrath 4:3; VfL Rheine — Union Hamborn 1:2; Preußen Münster — Union Hamborn 4:5; Union Recklinghausen — Borussia Gladbach 1:7; Sportfreunde Siegen — Sparta Prag (Amateure) 2:2; Arminia Bielefeld — Duisburg 08 4:3; SpVg Herten — Preußen Bochum 1:1; VfB Bielefeld — Germania Bochum 0:1.

Niederrhein: VfL Benrath — Hannover 96 1:2; Fortuna Düsseldorf — Dresdner SC 4:0; Lüttringhausen 08 — Dresdner SC 1:3; Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen 1:0; Schwarz-Weiß Essen — Karlsruher FV 4:1; Rhenania Würselen — Hamborn 07 2:4.

Mittelrhein: Kölner CfR — Hamborn 07 1:6; Kölner BC — SpVg Köln-Sülz 07 2:1; Kölner SC 99 — Duisburg 99 1:0; Kölner CfR — 1. FC Idar 4:0.

Nordhessen: Kurhessen Kassel — Rot-Weiß Frankfurt 5:7; Sport Kassel — Hildesheim 06 3:5.

Dresden

1. Preis von Bautzen, 2500 ℳ, 1600 Meter: 1. Gestüt Weils Elf (G. Farina), 2. Oberdame, 3. Erichfina. Ferner: Mevran, Fra Diavolo, Limperich, Lord F., Märbitz. Toto: 160:10, Pl: 20, 17, 36:10.

2. Realitäts-Rennen, Zweijährige Maiden, 2000 ℳ, 1500 Meter: 1. O. v. Eckorffs Borus (R. Schmidt), 2. Heideland, 3. Skala. Ferner: Natur, Fortuna, Poppaea, Ballila, Herod. Toto: 66:10, Pl: 22, 35, 39:10.

3. Quirl-Ausgleich, Ausgleich 4, Ehrpr. u. 2000 ℳ, Dreijährige, 1400 Meter: 1. Mangobaum, 2. Famos, 3. Anregens. Ferner: Mario, Perisson, Fraulino, Benediktine, Corpsstudent, Mumitle. Toto: 102:10, Pl: 33, 46, 37:10.

4. Sommer-Ausgleich, Ausgleich 3, 2500 ℳ, 2000 Meter: 1. P. Mühlens Meisterdieb (F. Müller), 2. Galeopsis, 3. Peloponnes. Ferner: Marland, Eisfeld. Toto: 20:10, Pl: 15, 18:10.

5. Jugend-Preis, Zweijährige, Ehrpr. u. 3000 ℳ, 1200 Meter: 1. Gestüt Erlenhofs Flavia (Starosta), 2. Waldfried, 3. Pohli. Ferner: Manneamoch, Cyclophon, Stair 2, Augusteia. Toto: 25:10, Pl: 11, 13, 14:10.

6. 3000 Rennen, Ausgleich 2, Ehrpr. u. 3750 ℳ, 2200 Meter: 1. Graf C. A. Walderseeś Clanus (J. Rastenberger), 2. Taurria, 3. Trabola. Ferner: Paul Heminik, Cirilyn, Gladiator, Schleßherr. Toto: 61:10, Pl: 18, 17, 15:10.

7. Glashütter Ausgleich, Ausgleich 3, 2500 ℳ, 1800 Meter: 1. Frl. E. Schmidts Omega (G. Grabsch), 2. Arlesk, 3. Altpreuße. Ferner: Import, Weddegast, Glasfenn, Pfalzgräfin. Toto: 59:10, Pl: 14, 12, 13:10.

8. Reiterturm-Flachrennen (Klasse B), 800 ℳ, 1200 Meter: 1. Hptm. Reikes Wandersmann (Besitzer), 2. Islam, 3. Diana. Ferner: Nenzora, Purzel 2, Moselwein. Toto: 19:10, Pl: 12, 18:10.

Sieg-Doppelwette: 304:10.

Wieder Handball

Während die Fußballer mit einigen großen Schlagern ihre Saison eröffneten, haben die Handballer in aller Stille den Schritt in das neue Spieljahr getan. Schon am Vorsonntag gab es einige kleinere Geplänkel. So konnte VfR. in Leutershausen anläßlich der Kirchweihe einen knappen Sieg gegen die äußerst eifrigen Turnvereinler landen. Dieser Sonntag brachte nun einige bedeutendere Treffen. Aber noch fehlt der Kontakt zum Publikum, auch die Interessenten haben sich noch nicht zurückgefunden, so daß alle Spiele des Sonntags schwach besucht waren. Fast durchweg handelte es sich um Spiele, bei denen die höhere Klasse gegen eine niedere antrat. Lediglich in Weinheim war es umgekehrt. Dort siegt die Begegnung

TV. 62 Weinheim — TV. Hernsheim 13:8.

Vom Turnverein Hernsheim, der einst deutscher Meister war, ist zunächst zu berichten, daß der Klub im kommenden Spieljahr darauf verzichtet, in der Gauliga zu spielen. Eine sehr einschneidende Maßnahme der Vereinsführung, die eben der Finanzen wegen notwendig war, wirkt sich auf die Spieler natürlich deprimierend aus. Nachdem nun auch Einbach, der seiner Arbeitsdienstpflicht nachkommt, nicht mehr zur Verfügung steht, ist die Schlagkraft der ehemals so gefürchteten Turner nicht mehr die alte. Die Weinheimer haben ihren Mittelstürmer, der schon auf diesem Posten einer der besten Torschützen seiner Mannschaft war, in den Sturm genommen. Schwäbel führt nun den Angriff der Weinheimer, wodurch diese Reihe sehr an Schlagkraft gewonnen hat. Vor etwa 800 Zuschauer landeten nun die Platzherren auch in ihrem zweiten Spiel der neuen Saison einen schönen Sieg mit 13:8, der schon nach der ersten Viertelstunde, in der anscheinend die Gäste ihr Pulver verschossen hatten, feststand.

SV Waldhof — TV Jahn Weinheim 15:7

Spengler, Zimmermann und Müller weilen zur Zeit auf einem Olympialehrgang in Berlin, so daß die Mannschaft nicht in bester Besetzung gegen die Jahnleute antreten konnten. Aber auch so errangen die Gastgeber einen sicheren Sieg, der besonders in der zweiten Hälfte auch im Spielgeschehen zum Ausdruck kam. Es ist noch nicht am Platze, Kritik zu üben, denn erst müssen sich die Spieler wieder zusammenfinden. Eines aber sei gesagt — was für alle Spiele des Sonntags gilt — es darf nicht so viel gehalten, soll wirklich für unseren Sport geworben werden. Zugutersicht besteht ja auch der Hauptunterschied zwischen Handball und Rugby eben darin, daß der Spieler nicht in seiner Bewegungsfreiheit gehindert werden darf.

Lang, Weiß und Herzog waren in diesem Treffen die erfolgreichsten Torschützen, aber sie vergaßen ihre Ruhen und daran, an das Flügelspiel, sollte man gerade jetzt in den Freundschaftsspielen mehr denken und sich darauf einstellen. Spielleiter Schuhmacher hatte keine allzu große Mühe, das Spiel sicher unter Dach und Fach zu bringen.

MTG — VfR Mannheim 16:5 (5:5)

Ja, ja wie leicht könnte das einmal schief gehen. Am Vorsonntag gegen Leutershausen lag der Sieger obigen Spieles beim Wechsel noch 7:4 im Nachteil; heute stand die Partie bei der Pause 5:5. Warum kann man nicht gleich zu Beginn so loslegen? In dieser Begegnung war es aber wohl mehr das Schwächerwerden der grünen Läuferreihe, die diesen Sieg in diesem Ausmaß zuließ. Auch auf der Sekreteite war der Publikumserfolg sehr minimal. Wehr-Friedrichsfeld brachte das in freundschaftlichem Charakter zum Austrag gekommene Spiel sicher über die Zeit.

TV 46 — TV Seckenheim 9:13 (8:7)

Kreisklasse, Bezirksklasse, dann Gauliga war ein steiler Weg, die die Seckenheimer Turner, um deren technische Durchbildung der Waldhöfer Engelter sich sehr verdient gemacht hat, in der kürzest möglichen Frist zurückgelegt hatten. Neben großem Mannschaftsgeist und Liebe zum Verein war es in erster Linie die Kameradschaft, die den Turnern ermöglichten, diesen steilen Weg zu erklimmen. Um so mehr überraschte es heute, daß die Turner ohne ihren Tormann kamen, so daß der Turnwart der vorher spielenden Jugendelf nochmals zwischen den Pfosten erschien. Auf der Gegenseite sah man beim Turnverein den ehemaligen Phönixler Spelz, dessen Erscheinen beim Turnverein auch zum Nachdenken zwingt.

Zunächst die Turner. Diese sind noch gar nicht im Schuß und weit von ihrer Vorjahresform entfernt. Es waren wohl nicht alle einmütig zur Stelle, aber dennoch mehr Eifer und Kampfgeist hätte gezeigt werden müssen. Die Seckenheimer begannen ganz groß und nach wenigen Spielminuten sah es aus, als ob der Neuling der Gauliga seinen alten Stallgefährten überfahren wollte, aber nach der Pause trat eine Schwäche zutage, die man bei Seckenheim noch nicht bemerkt hatte und zum anderen bei einem etwas aufmerksameren Gegner zur Niederlage geführt hätte. Aber dennoch war Seckenheims Sieg sogar in dieser Höhe verdient, da die Mannschaft schneller und eifriger war. Kühlwein war ein aufmerksamer Spielleiter, er hatte den Mut, in der ersten Hälfte bei einem gefährlichen Angehen einen 13 Meter zu verhängen; warum tat er dies nicht auch nach der Pause bei einem ähnlichen Fall? Nachdem anscheinend die Spielwarte gegen die unfairen Mätzchen ihrer Schützlinge nicht einschreiten, muß diese Aufgabe eben restlos von den Unparteiischen gelöst werden.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 26. August 1935 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — 7. Seite / Nummer 391

Aus Baden

Reichsstatthalter Wagner vor den Auslandsdeutschen der Schweiz

= Singen a. H., 26. Aug. In dem etwa 7 Kilometer von der Hegaumetropole entfernten Fabrikdorf Gottmadingen fanden sich heute im Laufe des Tages über 600 Auslandsdeutsche aus den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und Aargau zu einer gewaltigen Kundgebung für das Deutschtum zusammen. Diese lockte aus dem ganzen Seekreis Tausende und aber Tausende von Besuchern an. Reichsstatthalter Robert Wagner, der von dem Appell der Parteileitung, der SA und anderer Formationen auch nach Büsingen gefahren war, um sich dort von den wirtschaftlich sehr prekären Verhältnissen selbst zu überzeugen, traf nach 4 Uhr in Gottmadingen ein. Den Mittelpunkt bildete der feierliche Empfang der Ausländer am Bahnhof, der Appell der politischen Leiter des Kreises Konstanz, der Propagandamarsch durch Gottmadingen, der nahezu drei Stunden in Anspruch nahm und die Rede des Reichsstatthalters.

Der Reichsstatthalter betonte, daß in der Einigkeit des deutschen Volkes der Grund zu dessen Wiederaufstieg liege. Die nationalsozialistische Bewegung könne heute ohne Streit und Haß und Feindschaft vor das Volk treten, denn sie habe den Willen zum Wiederaufbau des Vaterlandes. Die zersetzende Kritik muß ausgerottet werden, weil das deutsche Volk nichts anderes wolle als den Aufbau des Reiches. Daher mache die Regierung vor keiner Kritik halt. Wir wünschen nicht, fuhr der Reichsstatthalter fort, daß deutsche Volksgenossen sich außerhalb unserer Bewegung stellen, sondern wünschen, daß sie alle mit uns arbeiten, um der einen großen Idee, dem Wiederaufbau, zu dienen. Hier in der nächsten Nähe der Schweizer Grenze dürfe man die Lügen und Verleumdungen der Emigrantenund Auslandspresse nicht so tragisch nehmen, sondern man müsse die Ausländer davon zu überzeugen suchen, daß die deutsche Regierung nur das Beste erstrebe für das Volk.

Die mit ungeheuerer Begeisterung aufgenommene Rede des Reichsstatthalters, die mehrere tausend Menschen anhörten, schloß mit einem Treuebekenntnis für den Führer.

Badener Kinder werden ausgezeichnet

Sie dürfen nach Dresden fahren

* **Karlsruhe**, 26. August. Anläßlich der in Dresden stattfindenden Ausstellung „Der rote Hahn" wurde im Gau Baden wie auch in anderen Gauen ein Schülerwettbewerb veranstaltet, wobei in schriftlicher, zeichnerischer oder Modellform das Thema „Die Feuersbrunst" zu behandeln war. Aus dem Gau Baden gingen drei Schüler als Preisträger hervor, und zwar der Hitlerjunge Walter Kraus aus Karlsruhe und die BdM-Mädel Hilde Gebhardt aus Bruchsal und Gisela Güllich von Karlsruhe. Die Freude der Kinder hat noch dadurch eine Steigerung erfahren, daß sie am Freitagvormittag 10 Uhr von Karlsruhe aus eine Freifahrt nach Dresden antreten durften, wo sie auch freien Eintritt in die Ausstellung „Der rote Hahn" erhalten werden.

L. **Walldorf**, 26. Aug. Ihren 88. Geburtstag konnte die zweitälteste Einwohnerin von Walldorf, Frau Barbara Hagmaier Witwe, geb. Afzer, begehen. Die Jubilarin ist Mutter von 8 Kindern, von denen 7 noch am Leben sind.

„Rhein-Mainische Wirtschaft" eröffnet

Die größte Frankfurter Ausstellung nach dem Kriege - Gauleiter Sprenger sprach

(Eigener Bericht der NMZ.)

Frankfurt a. M., 26. August.

Das Rhein-Maingebiet, also das Land, das vom Main, dem Rhein und im weiteren Sinne auch von Lahn und Neckar begrenzt wird, hat sich für den Südwesten des Reiches in den Jahren nach dem Kriege zu einem mächtigen kulturellen und wirtschaftlichen Faktor entwickelt, nachdem man, insbesondere auch nach dem nationalen Umbruch, die Möglichkeit hatte, staatliche Grenzen zu überschreiten, die dem Ausbau dieses wirtschaftlich stark geschlossenen Gebietes und seiner in den einzelnen Bezirken voneinander abhängigen Teile keineswegs förderlich waren. Dieses rhein-mainische Land umschließt fast alle wichtigen Produktionszweige, die zum Teil schon seit Jahrhunderten bodenverwurzelt sind. Nicht nur die rhein-mainische Industrie, sondern auch die Landwirtschaft, Gärtnerei und das Handwerk haben Weltruf. So lag deshalb nahe, einmal im Rahmen einer Ausstellung all das zu zeigen, was im Rhein-Maingebiet geleistet wird.

Diese Ausstellung „Rhein-Mainische Wirtschaft" wurde nun

von Gauleiter Sprenger auf dem riesigen Frankfurter Festhallengelände feierlich eröffnet.

Es ist die größte Ausstellung, die Frankfurt je besaß, insbesondere aber auch die größte Ausstellung nach dem Kriege, die in den vielen Hallen tatsächlich zeigt, was die Wirtschaft im rhein-mainischen Bezirk ist, denn kein Industriezweig und kein großes Werk haben sich ausgeschlossen, alle sind in der Ausstellung vertreten. Rund 35 000 Quadratmeter Raum mußten für die Ausstellung zur Verfügung gestellt werden, und wer alles genau besichtigen will, hat einen Weg von 15 Kilometer vor sich. Nicht nur in der Festhalle selbst, sondern auch in den großen Sälen des Hauses der Moden, in der Westhalle C und im riesigen Haus der Technik ist die Ausstellung aufgebaut, für die man auch noch Stände im Freien errichten mußte, um alle Aussteller unterbringen zu können. Selbstverständlich hat man auch in einer solchen generellen Uebersicht über die Wirtschaftskraft und die Arbeitsleistung eines Landesteils die öffentlichen Institutionen nicht vergessen, die mit großen Sonderausstellungen vertreten sind, man braucht nur an die Deutsche Arbeitsfront, an die Sonderschau „Weltwirtschaftliche Verbundenheit des Rhein-Maingebietes", an das Siedlungswesen usw. zu erinnern. So steht denn auch mit Selbstverständlichkeit neben den industriellen Hochleistungen die rhein-mainische Kommunalwirtschaft, die auch in den zahlreichen Sonder-Ausstellungen der Städte ihren Niederschlag findet. Besonders die rhein-mainischen Großstädte Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Offenbach, Worms, Gießen, Hanau usw. bemühen sich um die Darstellung ihrer Kräfte und Leistungen. Daß auch die kleineren Orte hervorragendes bieten, sieht man an der prächtigen Schau, die Lampertheim, St. Goarshausen, Niederlahnstein, Friedberg usw. nach Frankfurt gebracht haben. Daß die rhein-mainischen Bäder ihre Schönheiten vor Augen führen, versteht sich um so mehr, zumal gerade die anschaulich zusammengestellten Tatsachen sich als besonders werbendes Moment erweisen.

Erfreulich ist es auch, wie sich die Industrie vielfach zu Gemeinschaftsausstellungen zusammengeschlossen hat, um so an der Hochleistung zu zeigen, auf welcher hervorragenden Basis die Produktion arbeitet.

Die großen Firmen des Rhein-Maingebietes sind selbstverständlich mit eigenen Ausstellungen vertreten,

man braucht nur an die chemische Industrie, die großen Automobilfabriken, die optischen Werke in Wetzlar zu erinnern, die bewußt auf historisierende Darstellungen verzichtet haben, aber die Leistung für sich sprechen lassen. Dies gilt auch für die wundervolle Gesamtschau der Hanauer Goldschmiede und die herrlichen Offenbacher Lederwaren, die in ihren wertvollsten Erzeugnissen erscheinen. Daß die rhein-mainischen Lederfabriken, besonders Worms und Weinheim, ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sind, ist klar, ebenso wie sich Seifen und Parfümerien hübsch präsentieren. Sehr fein macht sich das Riesen-Panorama der rhein-mainischen Wirtschaft, das sich friesartig um die Festhalle zieht, ein Werk des Kunstmalers Hoffmann.

Der Reichsnährstand gibt einen umfassenden Ueberblick über die landwirtschaftliche Produktion des Rhein-Maingebietes, insbesondere der Milch- und Viehwirtschaft, der Kleintierzucht unter besonderer Betonung des Qualitätsgedankens. Auch den Fragen der Vererbung wird ein weiter Raum gewidmet. In enger Verbindung mit der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugung stehen naturgemäß auch die Berufszweige, die die Erzeugnisse der Bevölkerung zugänglich machen, also Bäcker, Metzger usw.

Im technischen Bereich der Ausstellung interessieren vor allem die

großen Sonderschauen der Deutschen Reichsbahn und der Reichspost.

Die erstere zeigt auf ihrem weiträumigen Stand eine Entwicklung der Lokomotiven, sie führt die komplizierten Betriebssicherungen vor, zeigt die Umgestaltung der Bahnhöfe, Stellwerke und der Inneneinrichtungen nach modernen architektonischen Grundsätzen und beweist anhand zahlreicher Modelle, wie die moderne Güterbeförderung sich alle technischen Neuerungen zunutze macht, um die Versorgung der Bevölkerung so rasch wie möglich sicherzustellen. Daß der modernste Speisewagentyp und ein Schnelltriebwagen, die im Original angefahren wurden, viel Interesse finden, ist begreiflich. Die Reichspost führt dem Beschauer praktisch ein Selbstanschlußamt vor, sie überzeugt ferner durch die Hochleistungsapparate der Telegraphie und selbst die modernste Einrichtung, der Vielfachfernschreiber, wird im Betrieb vorgeführt.

Rundfunk und Reichsautobahn

vervollständigen das weite im Dienste der Allgemeinheit stehende Ausstellungsprogramm.

Es würde zu weit führen, wollte man im Rahmen einer kurzen Uebersicht dieser Riesen-Ausstellung auch nur das Wesentliche eingehender würdigen. Das kann auch nicht Aufgabe dieser Darstellung sein, die ihren Wert vor allem in der Anregung sieht, für den Besuch der Ausstellung ein werbendes Wort zu sagen. Die „Rhein-Mainische Wirtschaft" vermittelt nämlich eine Fülle von Erkenntnissen für die Zusammenhänge der wirtschaftlichen Gestaltung, sie zeigt mit Deutlichkeit, daß der Mechanismus der Wirtschaft nur dann reibungslos arbeiten kann, wenn all die kleinen Einzelteile, ein jedes an seinem Platz, sich ein- und unterordnen. Gleichzeitig überzeugt aber auch die Ausstellung von den hervorragenden Kräften, die dem Rhein-Maingebiet eigen sind, das in seinem starken Zusammenschluß zu den wesentlichsten Faktoren der deutschen Gesamtwirtschaft gehört.

Robert Möninger.

Deutsch-polnische Studenten in Heidelberg

* **Heidelberg**, 26. Aug. Auf einer Studienreise, die hauptsächlich durch die Hochschulstädte führt, trafen dieser Tage hier 25 deutsch-polnische Studenten und Studentinnen ein. Ihre Studienfahrt, die unter Leitung von Prof. Krawczik erfolgt, wird durchgeführt mit Unterstützung des Außenpolitischen Amtes der Deutschen Studentenschaft und des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Die deutsch-polnischen Studenten besichtigten hier Stadt und Universität und nahmen auch an den Schlußfeiern der englischen Abteilung der Auslandskurse der Universität teil. Sie hatten, wie sie berichten, tiefe Eindrücke in den deutschen Arbeitslagern und Siedlungen, vom Autostraßenbau und von den großen Hitler-Jugendlagern, die sie auf ihrer Reise sehen konnten. — Anschließend erfolgte die Weiterfahrt nach Frankfurt a. M.

* **Wertheim**, 26. Aug. Der Bürgermeister hat mit Billigung der Gemeinderäte folgendes angeordnet: Städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter, die beim Juden kaufen oder ihre Angehörigen bei dem Juden Käufe tätigen lassen, werden vom Bürgermeister auf dem Dienststrafweg zur Rechenschaft gezogen. — Handwerker oder Gewerbetreibende, von denen bekannt wird, daß sie noch in Geschäftsverbindung mit Juden stehen, erhalten in Zukunft keine städtischen Arbeiten oder Lieferungsaufträge mehr.

* **Eberbach**, 26. Aug. Der Eberbacher Kuckucksmarkt, das traditionelle Volksfest des Neckartales, findet in diesem Jahre in den Tagen vom 7. bis 9. September statt. Neben dem Vergnügungspark bringt der Markt eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen und eine Kundgebung der NS-Hago am Messesonntag. Der Montag ist wieder der Tag der Landwirte mit Zuchtvieh- und Pferdeprämiierung.

Ministerpräsident Köhler in Tauberbischofsheim

Er sprach auf dem dritten Treffen der NSDAP des Tauberbischofsheimer Kreises

* **Tauberbischofsheim, 25. Aug. Das am letzten Augustsonntag hier abgehaltene dritte Kreistreffen der NSDAP des Kreises Tauberbischofsheim nahm bei prächtigem Sommerwetter einen herrlichen Verlauf.**

Die wuchtige Veranstaltung begann mit einer eindrucksvollen Morgenfeier im stilvoll erneuerten großen Rathaussaale. Der Männergesangverein Liederkranz Tauberbischofsheim trug dabei unter der Leitung des Musiklehrers Julier ein Chorlied des Reichsjugendführers Baldur von Schirach vor, das von Richard Trunk, einem Sohn der Tauberstadt, vertont wurde. Der Leiter der Gauführerschule Karlsruhe, Pg. Hartlieb, legte die Umformung der deutschen Seele, des deutschen Menschen in den nationalsozialistischen Geist Adolf Hitlers dar.

Dann zog man hinaus an die Tauber, wo in den Julitagen des Jahres 1866 im unseligen Bruderkampf deutsches Bruderblut geflossen ist und wo heute ein wuchtiges Ehrenmal des Heldentums der deutschen Söhne im gewaltigsten Ringen aller Zeiten gegen eine Welt von Feinden kündet und verherrlicht. Pg. Hartlieb gedachte der Toten. Kreisleiter Vollrath widmete den Söhnen des Vaterlandes einen Kranz in den Farben des neuen Deutschland.

Anschließend fand in der städtischen Turnhalle eine Bauernkundgebung statt. Hauptabteilungsleiter Roth-Bischofsheim, MdR., behandelte dabei klar und eindringlich die Agrarpolitik des Dritten Reiches in ihrer hohen Bedeutung für Volk und Vaterland.

Der Festzug, der sich am Nachmittag durch die Straßen der Stadt bewegte, war organisatorisch glänzend aufgezogen und bot ein farbenprächtiges Bild. Im Zug sah man auch eine Trachtengruppe des Gaues. Ministerpräsident Köhler nahm in der Hindenburgstraße den strammen, wohlgeordneten Vorbeimarsch ab.

Auf dem Festplatz entbot Kreisleiter Vollrath den Tausenden von Volksgenossen einen herzlichen Willkommengruß, wobei er mit Genugtuung feststellen konnte, daß der Kreis Tauberbischofsheim mit der nationalsozialistischen Bewegung steht und marschiert. Hierauf wandte sich

Ministerpräsident Walter Köhler

an das Frankenvolk. Er legte in außerordentlich eindrucksvollen Ausführungen dar, wie die hohen Ziele, die sich der Nationalsozialismus in seiner Kampfzeit gestellt hat, heute, zweieinhalb Jahre nach der Machtergreifung, zum Teil schon erreicht sind, zum Teil auf dem besten Wege sich befinden, erreicht zu werden. Das deutsche Volk hat seinen Glauben an sich und seine Zukunft wieder gefunden; es ist eine einige, geschlossene Nation geworden, und diese Einigkeit wird sich der Nationalsozialismus von niemand wehren lassen. Es ist gelungen, im Volk die wirtschaftliche Hoffnung wieder zu erringen, und was man vor zwei Jahren noch für unmöglich gehalten hatte, ist Tatsache geworden: Deutschland ist wieder ein wehrfähiges Volk, eine Großmacht, und als solche ein Friedensgarant der europäischen Politik geworden. All das verdanken wir unserem Führer Adolf Hitler. Darum kann die hohe Bedeutung dieser wuchtigen Kundgebung nur ein neues Glaubens- und Treuebekenntnis zu diesem unserem Führer sein. Diese Kundgebung ist ein neuer Beweis dafür, daß auch der Kreis Tauberbischofsheim fest entschlossen ist, sich in seiner Treue von niemand übertreffen zu lassen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde vielfach von stürmischem Beifall begleitet und mit Begeisterung aufgenommen. Feierlich stimmte das Volk am Tauberstrand in das „Sieg Heil!" ein, das der Kreisleiter dann auf den Führer ausbrachte. Die gewaltige Kundgebung, ein herrliches Bild der deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft, fand mit den nationalen Liedern ihren Abschluß.

Aus der Pfalz

Dürkheim und Leistadt als Erben

* **Bad Dürkheim**, 26. August. Die hier verstorbene Witwe Lenchen Dehn hat ihr hinterlassenes Vermögen von etwa 8000 Mark zu gleichen Teilen der Gemeinde Leistadt und der Gemeinde Bad Dürkheim vermacht.

* **Landau** (Pf.), 26. Aug. Die Abiturienten der Oberrealschule Landau hatten für einen Gemeinschaftsausflug eine Summe von 22.75 Mark gesammelt. Man verzichtete nun auf die Durchführung des Ausfluges und stellte den Betrag der Ortsamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt für die Kinder-Landverschickung zur Verfügung.

* **Kirchheimbolanden**, 26. August. Es hat sich herausgestellt, daß bei dem Unglück in Dreisen noch eine siebente Person beteiligt war. Es handelt sich um die sehr schwer verletzte Verwandte des Bergwerksdirektors Rauner, die noch längere Zeit im Bezirkskrankenhaus bleiben muß. Sie hat bei dem Unfall 5 Rippenbrüche erlitten.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind	Front vordringender Kaltluft
Warmer Wind	Front vordringender Warmluft
W Stärke 1, NWZ, N 3, NO 4 usw.	Front mit Warmluft in der Höhe
wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt	Regengebiet, Schneefallgebiet, Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 26. August. Durch die Entwicklung einer stärkeren Tiefdruckstörung über Südwestdeutschland wurde das Zusammentreffen warmer Festlandsluft mit feuchter Meeresluft begünstigt. Die Folge davon waren recht ergiebige Gewitterregen in West- und Südwestdeutschland. In Nord-, Mittel- und Ostdeutschland hat sich dagegen bisher das heitere und warme Wetter noch gehalten. Starker Druckfall über England deutet an, daß weitere vom Meere kommende und daher feuchte Luftmassen auf dem Anmarsch sind.

Voraussage für Dienstag, 27. August

Veränderlich, doch überwiegend bewölkt, zeitweise Regen, teilweise gewittriger Natur, westliche Winde, mäßig warm.

Höchsttemperatur in Mannheim am 25. August + 28,3 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. August + 16,1 Grad; heute früh 1/2 8 Uhr + 16,3 Grad.

In den Rheinbädern heute vormittag 9 Uhr + 19,5 Grad Wasser- und + 15 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	26.
Rheinfelden	2.59	2.42	2.42	2.51	2.54
Breisach	1.80	1.50	1.48	1.47	1.55
Kehl	2.72	2.60	2.59	2.58	2.65
Maxau	4.10	4.01	3.95	3.96	3.90
Mannheim	3.07	3.01	2.95	2.83	2.79
Kaub	1.90	1.88	1.86	1.77	1.71
Köln	1.50	1.44	1.42	1.37	1.33

Neckar-Pegel	23.	24.	25.	26.
Mannheim	2.92	2.81	2.76	2.74
Jagstfeld	0.73	0.69	0.68	0.69
Heilbronn	1.13	1.10	—	1.13
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Devisenschieber als „Held und Märtyrer"

Schweizer Zeitungen lassen sich an der Nase herumführen — Kommt Mallaun zur Verhandlung?

* **Karlsruhe**, 25. August.

Der seit Anfang Februar 1935 wegen schwerwiegender Devisenverbrechen in Untersuchungshaft befindliche 46jährige Karl Mallaun aus Zurzach (Kanton Aargau) ist am Sonntag, dem 4. August, aus dem Bezirksgefängnis Waldshut entwichen. Er hat es verstanden, Aerzte und Beamte mit Beschwerden über seinen körperlichen und seelischen Zustand zu täuschen und Ausnahmebewilligungen für Empfang von Besuchen und Bewegung im Spazierhof des Gefängnisses zu erhalten. Er wurde besonders korrekt und nachsichtig behandelt, weil er Ausländer (Schweizer) ist und außerhalb des Untersuchungszwecks liegende Nachteile nicht erleiden sollte. Weitgehende Besuchserlaubnis an Angehörige und Landsleute wurde erteilt, damit er seine recht schwierigen und undurchsichtigen Geschäftsbeziehungen und Vermögensverhältnisse ordnen und abwickeln könne. Von einem Besucher war ihm Geld zugesteckt worden. Im Spazierhof gelang es ihm, bei vorübergehendem Fehlen unmittelbarer Aufsicht an einer Holzbeuge die Gefängnismauer zu erklettern und in seiner Zivilkleidung an die zwei Minuten entfernte Autotaxenhaltestelle zu entkommen. Ein wohl ahnungsloser Taxifahrer brachte ihn alsbald an die nahe Schweizergrenze. Bekannt mit den Schlichen und Schleichwegen dort (er ist 1921 schon einmal wegen Schleichhandels und Schmuggels zu 8 Monaten Gefängnis und Geldstrafen verurteilt worden), gelangte Mallaun „schwarz" hinüber nach Zurzach. Dort erteilte er Interviews und erreichte, daß er in verschiedenen Schweizer Zeitungen als Held gefeiert wird. Ueber den guten Geschmack insoweit soll nicht gestritten werden. Nachdenklich stimmt es aber, sehen zu müssen, wie kritiklos Mallauns Darstellung mit Ausfällen gegen Deutschland übernommen wird, z. B. im Aargauer Tagblatt vom 7. 8. 1935. Er sei kein gewöhnlicher Devisenschieber, sondern sei ein schuldloses Opfer politischer Machenschaften und Spitzeltums. Die Schweizer Behörden würden eingreifen. Nur deren Intervention habe er Erleichterung im Gefängnis zu verdanken gehabt.

Es wird jeder Interessent Gelegenheit haben, in öffentlicher Gerichtsverhandlung in Waldshut sich ein Bild der wirklichen Vorgänge zu machen. Die Hauptverhandlung wird nicht nur gegen den Mittäter Mildenberger aus Säckingen, sondern auch gegen Mallaun stattfinden.

Man wird gespannt sein dürfen, ob letzterer wirklich ein gutes Gewissen hat und sich dazu stellen wird. Dort wird es sich auch zeigen, ob er, wie er behauptet, große Guthaben und Vermögenswerte in Deutschland hat. Deutsche und schweizerische Gläubiger von ihm persönlich und seinen Schachtelgesellschaften werden daran ein Interesse haben. Einstweilen sind auf die Flucht hin sämtliche Vermögenswerte Mallauns und Mildenbergers im Inland bis zur gerichtlichen Klarstellung der Schuldfrage beschlagnahmt worden. Das hat die weitgehende Wirkung, daß, wer trotzdem an einen der Betroffenen oder ihre Gesellschaften oder zu ihren Gunsten zahlt oder etwas herausgibt, anstatt zu hinterlegen, von seiner Verpflichtung nicht frei wird; inländische Schuldner oder Besitzer von Vermögenswerten seien darauf ausdrücklich hingewiesen.

---

* **Pforzheim**, 26. Aug. Die als vermißt gemeldete Luise Schaub wurde mit ihrem Kinde wohlbehalten in Calmbach ermittelt.

* **Heidelberg**, 26. Aug. Entlassen auf Ansuchen wurde der ordentliche Professor für Geographie Dr. Johann Sölch an der Universität Heidelberg.

* **Karlsruhe**, 26. Aug. Prof. Albert Gronover, Direktor der Staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Karlsruhe, wurde kraft Gesetzes in den dauernden Ruhestand versetzt.

* **Bruchsal**, 26. Aug. Anläßlich der Besichtigung des Arbeitslagers im benachbarten Kammerforst ließ eine Gruppe Engländer der Mannschaft den Betrag von 300 Mark überreichen.

* **Altlußheim**, 26. August. Hier konnte die Ehefrau des Waldhüters i. R. Johann Balduf ihren 80. Geburtstag begehen. Vor einigen Tagen feierte der Ehegatte sein 83. Wiegenfest. Beide Eheleute sind körperlich und geistig noch auf der Höhe.

l. **Schwetzingen**, 26. August. Ihren 83. Geburtstag konnte Frau Johanna Schick geb. Menges, Witwe, begehen.

L. **Wiesental**, 26. Aug. In schöner Frische konnte Werkmeister i. R. Franz Knoch seinen 85. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist der zweitälteste Bürger der Gemeinde und stand 40 Jahre bei der Firma Neuhaus & Co. als Werkmeister im Dienst, immer als tüchtiger und pflichtbewußter Mitarbeiter hoch geachtet.

Das Zeichen für Qualität!
In der Fachdrogerie kauft man alle einschlägigen Waren

wie:
Kräuter, Drogen und Chemikalien ■ Verbandsstoffe, Desinfektionsmittel, Badezusätze, pharmazeutische Spezialitäten ■ Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Kranke ■ Artikel zur Säuglingspflege ■ biochemische Präparate ■ Artikel der neuzeitlichen Ernährungsweise (Reform-Artikel) ■ In Spezialabteilungen Foto und Zubehörteile ■ Präparate zur Reinigung und Auffrischung des Blutes

Mannheim · Frankfurt · Esüdro · Nürnberg · Stuttgart · München

ferner:
Artikel zur Körperpflege und tägl. Hygenie ■ Artikel gegen Husten, Heiserkeit und sonstige Erkältungserscheinungen ■ Gewürze, Backzutaten ■ Weine und Spirituosen ■ Artikel zum Putzen, Waschen, Färben, Reinigen im Haushalt und Betrieb ■ Artikel zur Tierpflege und Aufzucht von Klein- und Großvieh ■ Artikel zur Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfung in Haus, Hof und Garten sowie Bedarfsartikel für Industrie und Technik

Die gut bewährten medizinischen und technischen „Esüdro"-Spezial-Artikel liefern Ihnen die uns angeschlossenen Fach-Drogerien Süd- und Südwestdeutschlands

Lassen Sie sich diese Spezialitäten von Ihrem Fachdrogisten vorlegen!

„Esüdro" Einkaufsgenossenschaft südd. Drogisten e. G. m. b. H.
MANNHEIM / FRANKFURT / STUTTGART / MÜNCHEN UND NÜRNBERG
Lieferant der angeschlossenen Süd- und südwestdeutschen Fachdrogerien

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße zuteil gewordene Anteilnahme zum plötzlichen Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Eine besondere Ehre war für uns die Anwesenheit von Vertretern der NSDAP Ortsgruppe Lindenhof, des Kyffhäuser-Bundes, des Kanonier-Vereins und der Vereinigung der Mannheimer Möbelspediteure.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Bruch Wwe.

Dem Wunsche des Verstorbenen folgend, wird die alteingesessene Firma
Möbeltransport-Gesellschaft Carl Bruch G. m. b. H., Meerfeldstr. 13
von der Witwe des Heimgegangenen in vollem Umfang weitergeführt.
Ich bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin der Firma angedeihen zu lassen
Frau Carl Bruch Wwe.

Hanne-Lore

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen in dankbarer Freude an
Käte Schmid geb. Krüger
Hans Schmid Diplom-Landwirt
Mannheim-Feudenheim, den 25. August 1935
Ziethenstraße 108, z. Z. Privatklinik von Prof. Dr. Holzbach im Städt. Krankenhaus

Von der Reise zurück
Dr. Else Bleines
Zahnärztin
L 14, 16 Tel. 27189

Von der Reise zurück
Dr. Gutmann
Frauenarzt
L 5, 3 Tel. 23247

Von der Reise zurück
Dr. Schlez
Mittelstr. 1 Tel. 514 82

Zurück
Dr. Gernsheimer
prakt. Arzt
L 3, 3 Tel. 270 05

Drucksachen
von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Unsere beliebten **Ferien-Fahrten**
Abfahrt jeden Sonntag 6 Uhr
7 Tg. Bidl.-Ob.-Bay. m. best. Verpfl. 43.-
7 Tg. Kochel am See, mit Verpfl. 48.-
Schmied v. Kochel 51.-
7 Tg. Grün.-Mittenwald m. Verpfl. 56.-
Mont. Ettenhausen Reisergebirg. (tägl. 4 Mahlz.) 49.-
10 Tg. Venedig-Gardasee m. Vpfl. 118.-
jeden Sonntag zur Traubenkur
7 Tg. Appiano-Bozen mit Verpfl. 72.-
7 Tg. Meran mit bester Verpfleg. 78.-
7 Tg. Gardasee mit best. Verpfl. 80.-
15 Tg. Gr. Riviera-Küstenfahrt m. best. Vpfg. 182.-
Württemb. Fernkraft-Reisen, Stuttgart
Scheuring, Lautenschlagerstr. 18, Tel. 740 88.

Vermischtes

Trauer- u. Gesellschaftsanzüge, auch Fräcke, werd. billigst verkauft u. verliehen
Etage Ringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Eingeführte Weingroßhandlung der Rheinpfalz sucht für Mannheim und Umgebung
einen Vertreter
welcher diesen Bezirk in Wein mit Erfolg schon bearbeitet hat. Angebote unter Nr. U N 198 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht *7052 **Modistin** die sich selbständig machen will, nach Ludwigshafen a. Rh. zur Uebernahme eines schön eingericht. Etagengeschäftes gegen bill., monatliche Miete. Kein Risiko. Ang. unt. R D 87 an die Geschäftsstelle.

Ein sauberes **Mädchen** in kleinen Privathaushalt zum 1. Sept. gesucht. Näheres *7518 Reiß, E 5, 8.

Fleiß. Mädchen f. Haush. sofort gesucht. Vorzust. 10—12 Uhr. 6847 Wirtschaft z. Waldschenke, Waldhof-Gartenstadt.

Solides Mädchen nicht unt. 20 J., in Küche u. all. Hausarb. erf., in kl. einf. Haushalt zu ält. kinderl. Ehep. gef. Zeugnisse über frl. Stellen erforderl. Vorzust. 4—6 Uhr. *7059 Buchhandlg. C 1, 9

Ehrliches, fleiß. **Mädchen** für klein. Haushalt (2 Person., Einfamilienhaus) per sofort oder später gesucht. Neu-Ostheim, Feuerbachstr. 9, Tel. Nr. 252 54. 6887

Alleinmädchen tüchtig, ehrl. u. sauber, ... sofort gesucht. Angeb. erb. unt. U S 108 an die Gesch. 6845

Lest die NMZ

Stellengesuche

Jg. Mädel 27 Jahre sucht Stelle in Haushalt, sofort oder 1. 9. Zuschr. u. Q Q 74 an die Gesch. *7017

Jg. Mädchen sucht Stellung in kl. Haushalt, eventl. auch zu alleinsteh. Dame oder zu älteren Leuten. *7515 Angebote unter Q P 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Automarkt

HANOMAG Luxus-Cabriolet 32 PS, 6000 km gel., 3 Monate alt, preisgünstig zu verkaufen. Fels & Flachs Schwetzingerstr. 98 Tel. 43865

1,2 Ltr. Opel steuerfrei, oder steuerpfl., oder **DKW** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. U K 100 an die Geschäftsstelle. 6809

Verkäufe

Verschiedene Möbel wegen Wegzug zu verk. *7099 Elfer, K 3, 21.

Gelegenheitskauf! **1 Küche** kompl. (neues Modell), nur 158.— RM. **1 Küche** wenig gebr., fast neu, bill. abzugeb. Ehestandsdarl. Ludw. Metzger, Seckenheimer Str. 13

1 weiß emaill. Heißwasserbrodler, Prof. Junk. verch., neu, m. Mont., 1 Spülstein o. Friseur bill.; 1 eich. Schr. Zimmerof. m. Rohr u. Mont., bill.; 1 gr. Gasheizofen f. Zim. o. Büro, Werkst., Lager, bill.; 1 gebr. Klosett m. Deckel (Aufs.) u. Mont., bill.; 1 gebr. halbr. Ausgußbecken m. Eimerfeg. f. neu, m. Mont.; 1 wenig gebr. Schlafzim., Eich., In. verch. Federzeug, Kapokmatr., sehr bill., sehr Gelegenh., nur g. bar. 1 gr. Fischaquarium m. Zu- u. Abl. u. Tisch, wunderschön, neu, ev. mit Montage, zu verk. *7551 Jul. Becker, Sofienstr. 24, Tel. 43474.

Lebensmittelgeschäft unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Zuschr. unt. Q R 75 an die Gesch. *7521

Gasherd, 4fl. m. Backofen u. Grill m. emaill., mit Anschl.-Rohr, Pr. RM 30.— Bloh, Gontardstr. 22. *7542

Mehrere neue **Chaiselongues** unter Preis abzugeben. Merz, Verschaffeltstr. 26. *7500

Gebrauchte **Fahrräder** und neue sehr billig und gut **Breitestraße** J 1, 7, Wöhner

Durch günstigen Einkauf Billige Küchen 100.- 115.- 125.- 138.- 145.- usw. formschöne Modelle m. Tisch, 2 Stühlen und Hocker bei **Möbel-Klinger** S 2, 6 u. T 1, 8

M. Gasherd, 3fl. mit Backofen, 1 Friedhofkranz, ... T 4 a, 8, III, r. *7529

Kaufgesuche

Mech. **Drehbank** bis 800 mm l., zu kauf. gesucht. Tachometer-Rep. Seckenheim, Str. Nr. 56. *7540

Teppich Perser oder erstklassiger deutsch. Fabr., ca. 2½ x 3½, zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. Q S 76 an die Gesch. *7528

Photo Leica, Kontax od. ähnl. Fabr., zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis unt. Q T 77 an die Gesch. *7522

Weißer Küchenherd u. emaill. Zimmerofen zu kaufen ges. Ang. u. Q X 83 an Gesch. *7502

Gutach **Gasherd** zu kauf. gesucht. Ang. u. R E 88 an die Geschäftsstelle. *7505

Gebr. Fußbodenbretter u. Dachbretter je 30 qm zu kauf. gesucht. Herrmann, Pestalozzistr. 8. *7515

Schwarzer **Riesenschnauzer oder Airedael** kauft *7505 Mener, N 4, 1.

Vermietungen

Werkstatt mit Lager ca. 150 qm, sofort zu vermiet. Näheres *7549 U 6, 25, Egner.

2 übereinanderliegende *7545 **Werkstätten** je ca. 90 qm gr., in S 6, zu vermieten. Näheres H 2, 16, Baden.

Lindenhof Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** 1 Tr., z. 1. 10. Preis RM 55.— ... zu vermieten.

Helle Werkstatt ca. 30 qm, 20.—, sof. zu vermiet. Meerfeldstr. 13, 2 Tr. lks. *7510

L 8, 2 sonnige **5-Zim.-Wohng.** Diele, Bad, Sp.-K., Mansarde z. 1. 10. 35 z. verm. Tel. Nr. 248 43. 6887

Neubau Rheinhäuserstr. 112 3½ Zim., Küche und Zubehör part., 1 4-Zim.-Wohnung, zum 1. Oktober zu vermieten durch Gentner, U 5, 29. 6869

Schöne, sonnige **5-Zimm.-Wohng. od. 4 Zimmer** mit großem Bad, sehr preiswert zu vermieten. *7514 Näheres U 4, 21, 1 Treppe.

Oststadt-Villa 4 Zimmer, Küche, Fremden- und Mädchenzimmer, zum 1. 10. zu vermieten. Preis RM 150.—. Zuschr. u. U T 104 an die Gesch. *7524

Neu-Ostheim *7500 Sehr schöne 3-Zimm.-Wohng. in Einzelhaus m. Garten, zu vermiet. Gr. Veranda, Balkon, Warmwass.-Heizg. usw. Grünewaldstr. 12.

4-Zimmer-Wohnung m. all. Zub. sof. od. spät. zu ver. Parkring Nr. 2, Wirtschaft. 6825

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 13, Tel. 206 55/56, — gegr. 1890 — 6849

2 Zim. u. Küche mit Balkon und el. Licht, an ruh. Ehepaar z. 1. 10. 35 zu vermieten. Zu erfragen Laden, Bellstraße 14. 6886

2 schöne 6841 **Mansarden-Zimmer** evtl. m. Kl. Kü., in Oststadt-Hs. (Lindenhof), an einzelne bessere Dame, z. 1. 10. zu vermiet. Angebote unt. U R 102 an die Geschäftsstelle.

Sep. Zim. leer od. möbl., ohne Küchenb., sof. zu verm. Rebenstr. Nr. 2, 3. St., r. E. Käfertalerstr. *7587

Gut m. Zimm. zu verm. **L 13, 1** 1 Tr. Bräu

Seckenheim. Str. Nr. 13, V, leer. Zimm. m. el. L. zum 1. Sept. zu verm. Anzus. 2 bis 5 Uhr. ... Weinstr. 8, IV *7544

1 leeres **Mans.-Zimmer** in Oststadt, Hauptstraße ab sofort zu vermieten. — Adresse in der Geschäftsst. 6838

Zentr., gut möbl. Zi., m. 2 Bett., el. L., a. Hs., z. 1. 9. preisw. z. v. D 5 Nr. 4, bei Löffler, 2 Tr. *7561

2 gut möbl. Zi. **Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. Tel., Badben., fließ. Wasser. *7583 M 2, 15 b, part.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. *7505 H 2, 19, 3. St.

Zentr. L 10, 7 schön möbl. sep. **Zimmer** mit oder ohne Pens. zu verm. 6846

In gut. Hs. 3. Stock, schön., sehr sonn. Zim., m. Chaisel., sof. od. spät. zu verm. T 6, 1, 2 Tr. r. *7585

Gemütlich. Heim sonn. möbl. Zi. an Berufst. zu verm. *7518 U 4, 27, 3 Tr. r.

Immobilien

Zinshaus gut erhalt., in guter Lage, kauft. Genaues Angeb. unt. Q O 72 an die Geschäftsst. d. Bl. *7508

Mietgesuche

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, von kinderl. Ehepaar in gut. Hause z. 1. 10. 35 gesucht. Lindenhof und Oststadt bevorzugt. Gefl. Angeb. u. Q Y 82 a. d. Gesch. *7530

3-Zimmer-Wohnung v. Staatsbeamt. Nähe Bahnhof od. Schwetzingerstadt, per sofort od. 1. 10. 35 ges. Ang. u. U U 104 an die Gesch. 6840

Pensionär sucht **für Zimmer u. Küche** oder 2 kleinere, am liebsten Schwetzingerstr. Ang. u. Q W 80 an die Gesch. *7526

Akademiker sucht **1 bis 2 vom. möbl. große Zimmer** m. Grünanlage möglichst ... oder Lindenhof. Ang. mit Preis unter U Q 101 an die Gesch. 6835

Schön möbl. **Zimmer** von Herrn in gut. Hs., möbl. mit Zentralheiz. und fließ. Wass., z. 1. September **zu mieten ges.** Ang. u. Q U 79 an die Geschäftsstelle. *7524

Möbl. Zimmer zum 1. 10. gesucht. Ang. mit Preis unt. X C Nr. 96 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jede Anzeige in die **N. M. Z.**

Vermischtes

Eröffnung der Jagd auf **Rebhühner** täglich frisch gerupft. Auf Wunsch bratfertig gerichtet. Hierzu neues **Wein-Sauerkraut** empfiehlt **J. Knab**, Qu 1, 14 Fernspr.

Verlobte kaufen Wäscheausstattung bei **Max Wallach, D 3, 6.**

MARCHIVUM